

Rohstoff und sonstigen Warenpreisen. Es zeigt sich hier, wie überall, daß staatliche Eingriffe in die Wirtschaft nicht ohne Nachteile im einzelnen durchführbar sind. Trotzdem glauben wir, daß auch diese Widerstände in Amerika überwunden werden, die Erfolge in der Herabdrückung der Erwerbslosenziffern und der Belebung der Wirtschaft werden aber langsamer werden als bisher.

Der Rückgang der Erwerbslosenzahl in Deutschland von rund 6 Millionen im Januar 1933 auf etwa 4,2 Millionen im August ist gewaltig, insbesondere wenn man bedenkt, daß dieser Erfolg erzielt wurde bei einem ständigen Zurückgehen der Außenhandelsziffern und der damit verbundenen verminderten Beschäftigung der Ausfuhrindustrie.

Das macht die Arbeiten der deutschen Regierung auch zu einem Erfolg,

selbst wenn man feststellt, daß der Rückgang prozentmäßig nicht wesentlich über die Zahlen der übrigen europäischen Industrieländer hinausgeht.

Nach anfänglichem allzustarken Optimismus in Deutschland weisen die maßgebenden Persönlichkeiten, insbesondere auch Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt darauf hin,

daß die Verminderung der Erwerbslosenziffern nur ein erster Schritt sei, und daß man sich für den Winter darauf beschränken müsse, Zahlen zu halten.

Diese Gedankengänge sind sicher richtig, weil die Verminderung der Erwerbslosenziffern zu einem erheblichen Teile dadurch erzielt worden ist, daß eine große Zahl von Erwerbslosen in der Landwirtschaft untergebracht werden konnte oder bei Notstandsarbeiten Beschäftigung gefunden hat. Auch beim besten Willen der Landwirtschaft wird sie im Winter einen Teil der aufgenommenen Arbeitskräfte wieder abstoßen müssen und die Notstandsarbeiten, die zu einem großen Teil aus Erntearbeiten bestehen, lassen sich nur zu einem geringen Teil während der Frostmonate des Winters weiter führen. Die erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Innenwirtschaft geht aber nicht so schnell als daß sie einen Ausgleich herbeiführen könnte.

In Danzig sind die Erwerbslosen, die schon zum 1. 7. einen starken Rückgang zeigten, zum 1. August erneut, wenn auch nicht so stark gesunken, als man es im Interesse der Wirtschaft und der Erwerbslosen selbstverständlich gewünscht hätte.

Das die drei Landkreise erneut gemeldet werden können, ist als ein sehr erfreulicher Erfolg anzusehen,

selbst wenn man dabei in Betracht zieht, daß die von der industriellen Arbeiterschaft gebotenen Teile der Kreise Danziger Höhe und Danziger Niederung inzwischen nach Danzig eingemeindet worden sind. Es wird in Danzig besonders zweckmäßig sein, die Hoffnungen hinsichtlich der Beseitigung der Erwerbslosigkeit nicht allzu hoch zu spannen, weil die Regierung in den Maßnahmen zur Beseitigung der Erwerbslosigkeit nicht so souverän ist wie die deutsche Regierung, sondern zu einem sehr starken Grade abhängig ist vom Wirtschaftsverkehr mit Polen, den allein zu regeln sie leider nicht die Machtbefugnisse hat.

Die Maßnahmen der Regierung zur Arbeitsbeschaffung und die eingeleiteten Verhandlungen mit Polen werden jedoch voraussichtlich noch zu einer weiteren Entlastung des Arbeitsmarktes führen. Wenn es gelingt, die dann erreichten Zahlen während des Winters, wo Rückläufe stattfinden müssen, zu halten, so ist dies zweifellos ein großer Erfolg.

Arbeitslosenziffern Mitte August

Rückgang 130 000 — Prozentuale Abnahme am stärksten auf dem Lande
Nach Schätzung der Krankenkassen Mehrbeschäftigte rund 2 000 000.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. August 1933 ging die Arbeitslosenzahl in der Berichtszeit weiter zurück, und zwar in einer für diese Jahreszeit erheblichen Größenordnung — nämlich um rund 130 000 — gegenüber einem Rückgang von 9500 in der gleichen Berichtsperiode des Vorjahrs. Bei den Arbeitsämtern wurden am 15. August 4 834 158 Arbeitslose gezählt. Damit ist erstmalig das Vorjahresniveau um über 1 Million unterschritten.

Noch zu Jahresbeginn lag die diesjährige Arbeitslosenziffer über den entsprechenden Vorjahresjahr. Im Laufe des Monats Januar wurde diese Überlagerung, die seit 1928 in jedem Zeitpunkt gegenüber dem Vorjahr gestanden hatte, erstmalig überwunden, und die vergleichbare Vorjahresziffer wurde von Monat zu Monat, gefördert durch den plannmäßig angezeigten Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, weiter unterschritten. Vom Höchstpunkt der Arbeitslosigkeit im Februar, d. J. bis zum Stichtag ist die statistisch verfasste Arbeitslosenzahl um rund 1 667 000 zurückgegangen. Die absoluten Abnahmen hatten die direkt befeindeten und hochindustriellisierten Bezirke mit hohen Arbeitslosenzahlen, wie Brandenburg (rund minus 205 000), Sachsen (rund minus 168 000), Schlesien (rund minus 153 000), Mitteldeutschland (rund minus 179 000). Errechnet man jedoch für jeden Bezirk den anteilmäßigen Rückgang von seinem Höchststand aus, dann stehen Ostpreußen mit einem fast 100prozentigen Rückgang und Pommern mit 60prozentigem Rückgang an der Spitze.

Von den am 15. August bei den Arbeitsämtern gezählten Arbeitslosen wurden rund 371 000 in der Arbeitslosenversicherung und rund 1 204 000 Krisenfürsorge unterstützt. Damit ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung

Personaländerungen in Preußen

Der Amtliche Preußische Presse Dienst teilt aus dem Bereich der allgemeinen und inneren Verwaltung eine Reihe von Personaländerungen mit. So wurden u. a. ernannt: Oberregierungsrat Dr. Diez von Bacher beim Finanzamt in Köln zum Regierungsbüropräsidenten dazulässt, Ss.-Oberführer Beck in Essen zum Polizeipräsidenten dazulässt, Regierungsrat Müller in Spanberg in Oppeln zum Regierungsdirektor, Regierungsrat Dr. Freiherr von Dobeneck in Magdeburg zum Vermögensdirektor dazulässt. Ferner wurden u. a. Studienrat Losse in Münster kommissarisch mit der Vermaltung der Regierungsdirektorstelle beim Oberpräsidenten dazulässt ernannt.

Auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenums wurden entlassen oder in den Ruhestand versetzt: Staatssekretär i. e. R. Dr. Hugo (früher im Ministerium des Innern); Oberbräfleiter i. e. R. Kürbis-Kiel; Ministerialrat i. e. R. Abramowich (früher im Ministerium des Innern); Vizepräsident i. e. R. Tornel-Merseburg; Polizeipräsident i. e. R. Baulach-Köln; Regierungsrat Schönherr beim Polizeipräsidium Köln sowie eine Reihe weiterer Regierungsräte.

Allgemeine Einführung des Hitlergrußes in der deutschen Industrie

ENB, Berlin, 22. August. Der Reichsstand der deutschen Industrie gezeichnet Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, gibt bekannt: Wie aus der Presse bekannt ist, hat der Herr Reichsminister des Innern in einer Anordnung an die Reichsbehörden darauf hingewiesen, daß es angebracht erscheint, nachdem der Parteistaat in Deutschland überwunden ist und die gesamte Verwaltung im Deutschen Reich unter der Leitung des Reichskanzlers Adolf Hitler steht, den von ihm eingeführten Gruß als deutsches Gruß anzunehmen. Ferner wird die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Führer auch nach außen hin klar in Erscheinung treten. Der deutsche Gruß, der auch in allen Behörden des Deutschen Reiches angewendet wird, ist auch in den Betrieben der deutschen Industrie weitgehend eingeführt. Seine Anwendung in allen Betrieben und Verbänden wird nicht nur den Grundgedanken des Herrn Reichsministers des Innern, sondern auch der inneren Zusammengehörigkeit aller Betriebsangehörigen einheitlichen Ausdruck geben.

Neues in Kürze

Die

zurzeit in Berlin weilenden japanischen Jugendführer, Kapitän zur See Hara, der Leiter der japanischen Seesjugend, und Direktor Obi, Vorstand und Direktor der Jugendbewegung im Kultusministerium zu Tokio, nahmen Gelegenheit, nähere Verbindungen mit der Hitlerjugend anzuknüpfen.

Eine schwere Bluttat wurde gestern Abend in Ormesheim verübt. Der 50jährige Gemeindebeamte Ernst Niederländer geriet mit einem Handwerksburschen, den er in Gemeindeunterkunftsraum führen wollte, auf der Straße in einen Wortwechsel. Der Bursche griff zum Messer und tötete den Beamten durch einen Stich ins Herz. Dem Mörder gelang es, in die benachbarten Wälder zu flüchten. Bisher konnte er nicht ergreifen werden.

Die Organisation der Blauhenden in Irland ist für ungünstig erklärt worden. In Dublin wurde ein Militärgericht eingezogen.

Wegen Verstoßes gegen das Sprengstoffgesetz wurde der

laufmännische Angestellte Adolf Brandes, ein deutscher Staatsangehöriger, zu drei Monaten Kerker und Ausweisung aus Österreich und der österreichische Bindergehilfe Fritz Mackel zu drei Wochen Arrest verurteilt.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Zug und einem Lastkraftwagen auf einem Bahnübergang in der Nähe von Lumberton wurden acht Personen getötet.

Die heute vom "Daily Herald" verbreitete Nachricht, Sir

Austen Chamberlain sei von der britischen Regierung in einer

offiziellen Mission nach Rom geführt worden, wurde heute in amtlichen Londoner Kreisen in Abrede gestellt. Es wurde erklärt, daß Sir Austen Chamberlain sich lediglich zur Erholung nach Rom begeben habe und keinen offiziellen oder inoffiziellen Auftrag der britischen Regierung bestellt.

In Huelsholmen sowie in kleinen Nachbarorten ist

eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bisher sind etwa 50 bis 60 Personen erkrankt. Alle Veranstaltungen sind wegen der Krankheit auf die Dauer von vorläufig vier Wochen unterstellt worden. Desgleichen ist der Verlauf von Genuhmitten auf der Straße verboten. Ein etwa dreijähriges Kind ist bereits gestorben.

Die

zurzeit in Berlin weilenden japanischen Jugendführer, Kapitän zur See Hara, der Leiter der japanischen Seesjugend, und Direktor Obi, Vorstand und Direktor der Jugendbewegung im Kultusministerium zu Tokio, nahmen Gelegenheit, nähere Verbindungen mit der Hitlerjugend anzuknüpfen.

Einer Meldung aus Newyork folge, sind aus Saint Louis (Missouri) während der letzten 14 Tage 149 Personen von der Schlafkrankheit befallen worden. Es sind bereits 14 Todesfälle zu beklagen.

Die

zurzeit in Berlin weilenden japanischen Jugendführer, Kapitän zur See Hara, der Leiter der japanischen Seesjugend, und Direktor Obi, Vorstand und Direktor der Jugendbewegung im Kultusministerium zu Tokio, nahmen Gelegenheit, nähere Verbindungen mit der Hitlerjugend anzuknüpfen.

Einer Meldung aus Newyork folge, sind aus Saint

Louis (Missouri) während der letzten 14 Tage 149 Personen von der Schlafkrankheit befallen worden. Es sind bereits 14 Todesfälle zu beklagen.

Die

zurzeit in Berlin weilenden japanischen Jugendführer, Kapitän zur See Hara, der Leiter der japanischen Seesjugend, und Direktor Obi, Vorstand und Direktor der Jugendbewegung im Kultusministerium zu Tokio, nahmen Gelegenheit, nähere Verbindungen mit der Hitlerjugend anzuknüpfen.

Einer Meldung aus Newyork folge, sind aus Saint

Louis (Missouri) während der letzten 14 Tage 149 Personen von der Schlafkrankheit befallen worden. Es sind bereits 14 Todesfälle zu beklagen.

Die

zurzeit in Berlin weilenden japanischen Jugendführer, Kapitän zur See Hara, der Leiter der japanischen Seesjugend, und Direktor Obi, Vorstand und Direktor der Jugendbewegung im Kultusministerium zu Tokio, nahmen Gelegenheit, nähere Verbindungen mit der Hitlerjugend anzuknüpfen.

Einer Meldung aus Newyork folge, sind aus Saint

Louis (Missouri) während der letzten 14 Tage 149 Personen von der Schlafkrankheit befallen worden. Es sind bereits 14 Todesfälle zu beklagen.

Die

zurzeit in Berlin weilenden japanischen Jugendführer, Kapitän zur See Hara, der Leiter der japanischen Seesjugend, und Direktor Obi, Vorstand und Direktor der Jugendbewegung im Kultusministerium zu Tokio, nahmen Gelegenheit, nähere Verbindungen mit der Hitlerjugend anzuknüpfen.

Einer Meldung aus Newyork folge, sind aus Saint

Louis (Missouri) während der letzten 14 Tage 149 Personen von der Schlafkrankheit befallen worden. Es sind bereits 14 Todesfälle zu beklagen.

Die

zurzeit in Berlin weilenden japanischen Jugendführer, Kapitän zur See Hara, der Leiter der japanischen Seesjugend, und Direktor Obi, Vorstand und Direktor der Jugendbewegung im Kultusministerium zu Tokio, nahmen Gelegenheit, nähere Verbindungen mit der Hitlerjugend anzuknüpfen.

Einer Meldung aus Newyork folge, sind aus Saint

Louis (Missouri) während der letzten 14 Tage 149 Personen von der Schlafkrankheit befallen worden. Es sind bereits 14 Todesfälle zu beklagen.

Die

zurzeit in Berlin weilenden japanischen Jugendführer, Kapitän zur See Hara, der Leiter der japanischen Seesjugend, und Direktor Obi, Vorstand und Direktor der Jugendbewegung im Kultusministerium zu Tokio, nahmen Gelegenheit, nähere Verbindungen mit der Hitlerjugend anzuknüpfen.

Einer Meldung aus Newyork folge, sind aus Saint

Louis (Missouri) während der letzten 14 Tage 149 Personen von der Schlafkrankheit befallen worden. Es sind bereits 14 Todesfälle zu beklagen.

Die

zurzeit in Berlin weilenden japanischen Jugendführer, Kapitän zur See Hara, der Leiter der japanischen Seesjugend, und Direktor Obi, Vorstand und Direktor der Jugendbewegung im Kultusministerium zu Tokio, nahmen Gelegenheit, nähere Verbindungen mit der Hitlerjugend anzuknüpfen.

Einer Meldung aus Newyork folge, sind aus Saint

Louis (Missouri) während der letzten 14 Tage 149 Personen von der Schlafkrankheit befallen worden. Es sind bereits 14 Todesfälle zu beklagen.

Die

zurzeit in Berlin weilenden japanischen Jugendführer, Kapitän zur See Hara, der Leiter der japanischen Seesjugend, und Direktor Obi, Vorstand und Direktor der Jugendbewegung im Kultusministerium zu Tokio, nahmen Gelegenheit, nähere Verbindungen mit der Hitlerjugend anzuknüpfen.

Einer Meldung aus Newyork folge, sind aus Saint

Louis (Missouri) während der letzten 14 Tage 149 Personen von der Schlafkrankheit befallen worden. Es sind bereits 14 Todesfälle zu beklagen.

Die

zurzeit in Berlin weilenden japanischen Jugendführer, Kapitän zur See Hara, der Leiter der japanischen Seesjugend, und Direktor Obi, Vorstand und Direktor der Jugendbewegung im Kultusministerium zu Tokio, nahmen Gelegenheit, nähere Verbindungen mit der Hitlerjugend anzuknüpfen.

Einer Meldung aus Newyork folge, sind aus Saint

Louis (Missouri) während der letzten 14 Tage 149 Personen von der Schlafkrankheit befallen worden. Es sind bereits 14 Todesfälle zu beklagen.

Die

zurzeit in Berlin weilenden japanischen Jugendführer, Kapitän zur See Hara, der Leiter der japanischen Seesjugend, und Direktor Obi, Vorstand und Direktor der Jugendbewegung im Kultusministerium zu Tokio, nahmen Gelegenheit, nähere Verbindungen mit der Hitlerjugend anzuknüpfen.

Einer Meldung aus Newyork folge, sind aus Saint

Louis (Missouri) während der letzten 14 Tage 149 Personen von der Schlafkrankheit befallen worden. Es sind bereits 14 Todesfälle zu beklagen.

Die

zurzeit in Berlin weilenden japanischen Jugendführer, Kapitän zur See Hara, der Leiter der japanischen Seesjugend, und Direktor Obi, Vorstand und Direktor der Jugendbewegung im Kultusministerium zu Tokio, nahmen Gelegenheit, nähere Verbindungen mit der Hitlerjugend anzuknüpfen.

Einer Meldung aus Newyork folge, sind aus Saint

Louis (Missouri) während der letzten 14 Tage 149 Personen von der Schlafkrankheit befallen worden. Es sind bereits 14 Todesfälle zu beklagen.

Die

zurzeit in Berlin weilenden japanischen Jugendführer, Kapitän zur See Hara, der Leiter der japanischen Seesjugend, und Direktor Obi, Vorstand und Direktor der Jugendbewegung im Kultusministerium zu Tokio, nahmen Gelegenheit, nähere Verbindungen mit der Hitlerjugend anzuknüpfen.

Einer Meldung aus Newyork folge, sind aus Saint

Louis (Missouri) während der letzten 14 Tage 149 Personen von der Schlafkrankheit befallen worden. Es sind bereits 14 Todesfälle zu beklagen.

Die

zurzeit in Berlin weilenden japanischen Jugendführer, Kapitän zur See Hara, der Leiter der japanischen Seesjugend, und Direktor Obi, Vorstand und Direktor der Jugendbewegung im Kultusministerium zu Tokio, nahmen Gelegenheit, nähere Verbindungen mit der Hitlerjugend anzuknüpfen.

Einer Meldung aus Newyork folge, sind aus Saint

Louis (Missouri) während der letzten 14 Tage 149 Personen von der Schlafkrankheit befallen worden. Es sind bereits 14 Todesfälle zu beklagen.

Die

zurzeit in Berlin weilenden japanischen Jugendführer, Kapitän zur See Hara, der Leiter der japanischen Seesjugend, und Direktor Obi, Vorstand und Direktor der Jugendbewegung im Kultusministerium zu Tokio, nahmen Gelegenheit, nähere Verbindungen mit der Hitlerjugend anzuknüpfen.

Einer Meldung aus Newyork folge, sind aus Saint</

Verdiente Ehrung eines Danzigers.

Der Reichspräsident beglückwünscht Landschaftsdirektor Max Schulze zum 90-jährigen Geburtstag.

Der Reichspräsident hat dem Landwirtschafts- und Gutsbesitzer Max Schulze Adl. Bergfriede zur Vollendung des 90. Lebensjahres in einem herzlichen Schreiben seine Glückwünsche ausgesprochen und ihm sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift übersandt.

Der Jubilar stammt aus der Oberförsterei Stangenwald bei Danzig und besuchte das Danziger Gymnasium. Der Krieg 1866 sah ihn als Einjährigen an der Front im Danziger Artillerie-Regiment, den Feldzug 1870/71 machte er als Leutnant der Reserve im Artillerie-Regiment Königsberg mit. 1870 wurde er mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Der Jubilar wandte sich dann der Landwirtschaft zu, wurde 1872 Besitzer von Ostrowen Kr. Goldap und verheiratete sich mit der Tochter des Generallandwirtschafts-Syndikus Wilhelm von Queiß. In den späteren Jahren wurde er nach einander Besitzer von Flinsburg (Kr. Rastenburg), Kittau (Kr. Osterode) und zuletzt Adl. Bergfriede. Um die Jahrhundertwende wurde er zum Landwirtschaftsrat ernannt und später zum Landwirtschaftsdirektor.

Über 1500 Ostlandtreuerehrer.

Für die Ostlandtreuereinfahrt deutscher Kraftfahrer liegen nunmehr rund 1500 Anmeldungen vor. Da immer noch weitere Meldungen einlaufen, kann man schon jetzt mit einer Gesamtteilnahme von über 1500 Fahrzeugen rechnen. Unter ihnen befinden sich 340 Sendbotenmannschaften aus allen Teilen des Reiches. Die Überleitung der Fahrt hat der Staatssekretär Funck. Auch Reichsminister Dr. Goebbels wird an der Fahrt teilnehmen.

Der Besuch der Danziger Pressevertreter in Warschau.

Empfang durch die polnische Regierung.

Gestern traf in Warschau die Abordnung von Danziger Pressevertretern ein. Sie waren am Abend Gäste des Leiters des Pressebüros des Ministerpräsidenten Swiencicki. Unter den Anwesenden bemerkte man auch denstellvertretenden Minister des Auswärtigen Szenes mit mehreren Beamten des Außenministeriums. Swiencicki begrüßte die Danziger Journalisten als Kollegen, und betonte, daß ihre Mitarbeit von großem Wert bei der Vermittelung der politischen Ziele in den Beziehungen zwischen Danzig und Polen sein würde. Er unterstrich, daß die Anwesenheit desstellvertretenden Außenministers Szenes die lebhafte Teilnahme der polnischen Regierung gegenüber den Bemühungen nach einer polnisch-Danziger Annäherung bezeugen, zu der auch der Besuch der Danziger Pressevertreter beitrage.

Der Vorsitzende des Verbandes der Danziger Presse und Hauptgeschäftsführer des "Danziger Vorposten", Wilhelm Borsig, erwiderte, daß der Zweck des Besuches sei, sich gegenseitig besser kennenzulernen und so eine Vertiefung der Danziger-polnischen Beziehungen herbeizuführen. Die kürzlich erfolgte Anknüpfung zwischen der polnischen und Danziger Jugend mache die Verbesserung der Atmosphäre zwischen den beiden Ländern offenbar.

Absahrt der Polizei-Sternfahrer.

Heute morgen um 8.30 Uhr verabschiedete auf dem Hof der Schuhpolizeiakademie in Langfuhr der Vizepräsident des Senats, Greiser, die Teilnehmer an der Polizei-Sternfahrt 1933 nach Dresden, dem Ziel der Fahrt, wo der Reichsstatthalter in Sachsen, Mutschmann, empfangen wird.

Mit herzlichen Worten schickte der Vizepräsident des Senats die Wanderer auf die große Reise in die Hoffnung, daß die Danziger Mannschaften das erfüllen, was sie ihrer Heimatstadt schulbig sind. Gleichzeitig wurde einer Polizeimannschaft aufgegeben, eine Huldigungssumme des Senats der Freien Stadt Danzig dem dortigen Veranstalter auszuhandigen.

Der Senat greift durch

W.R. und Apothekerverein

Auf die in den Tageszeitungen erschienene Entgegnung der "Standesgemeinschaft Deutscher Apotheker, Gau Danzig", zu der Kreditgewährung der Allgemeinen Ortskrankenfasse, hat der Senat mit einem Schreiben geantwortet, in dem es heißt:

Das Darlehen in Höhe von 23 000 G. ist an den Apothekerverein Danzig im Jahre 1924 tatsächlich gezahlt worden, und zwar an folgenden Daten: am 5. 7. 24 1000 G., am 11. 7. 24 4000 G., am 12. 8. 24 4000 G., am 14. 8. 24 11 000 G., am 4. 9. 24 3000 G. Über die Summe, die am 5. 7. 24 gezahlt worden ist, ist als Beleg eine Quittung der Danziger Kreditbank A.-G. mit zwei Unterschriften vorhanden.

Über die Summe, die am 11. 7. 24 gezahlt worden ist, befindet sich eine Quittung des Danziger Apothekervereins mit einer unleserlichen Unterschrift, wahrscheinlich Hagemann, bei den Akten.

Über die Summe, die am 12. 8. 24 gezahlt worden ist, befindet sich eine Quittung des Danziger Apothekervereins mit der Unterschrift Dr. Lewitschinski ebenfalls bei den Akten.

Über die Summe, die am 4. 9. 24 gezahlt worden ist, ist gleichfalls eine Quittung der Danziger Kreditbank A.-G. mit zwei Unterschriften vorhanden.

Die Rückzahlungen auf dieses Darlehen erfolgten laut Geschäftsbuch der W.R. an folgenden Daten: 6. 10. 24, 4. 11. 24, 4. 12. 24, 5. 1. 25, 3. 2. 25, 4. 3. 25, 16. 4. 25, 2. 5. 25, 3. 6. 25, 1. 7. 25, 5. 8. 25, 14. 9. 25, 9. 10. 25, 4. 11. 25, 3. 12. 25, 8. 1. 26, 11. 2. 26, 9. 3. 26, 8. 4. 26, 6. 5. 26, und zwar jedesmal in Raten von je 150 G. so daß sich also insgesamt als Rückzahlung die Summe von 23 000 G. ergibt.

Damit fällt die hältliche und völlig unberechtigte Verhöhnung der Standesgemeinschaft Deutscher Apotheker, Gau Danzig, in sich selbst zusammen. Wir aber empfehlen den anwaltlichen Herren, amtlichen Ermittlungen gegenüber in Zukunft vorstelliger zu sein. Mit leichtfertigen Behauptungen allein lassen sich Tatsachen nicht aus der Welt schaffen, auch wenn sie noch so peinlich für die daran Beteiligten sind. Es könnten sich eventuell doch gewisse Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten für die sich zur Verhöhnung verpflichtet fühlen.

* Landesbischof Müller kommt nach Danzig. Der zum Landesbischof der unierten preußischen Landeskirche erwählte Wehrkreisfärer Müller, der Schirmherr der Glaubensbewegung "Deutsche Christen", wird am Dienstag, den 29. August, anlässlich des Zusammentreffens der neu gebildeten Danziger Landesjunta in Danzig sprechen.

Starker Ausbau der englischen Flotte

Nach Amerika und Japan folgt England — Ausrüstung statt Abrüstung
25 neue Kreuzer.

Das heute vom "Daily Telegraph" in großen Zügen angekündigte englische Flottenbauprogramm ist angesichts der immer noch bestehenden und nur bis Oktober vertragten Abrüstungskonferenz ein Ereignis von größter internationaler Bedeutung; an sich ist das Programm freilich keine Überraschung, da seit Jahren in England für die Wahrung der englischen Sicherheit zur See Propaganda gemacht wird und in den letzten Wochen die Pressemeldungen über den beabsichtigten Ausbau der amerikanischen und der japanischen Kriegsflotte eine baldige englische Initiative erwarten ließen. Es handelt sich bei dem englischen Bauprogramm, wie übrigens auch bei dem amerikanischen und japanischen Bauvorhaben, offenbar nicht um eine eigentliche Aufrüstung, sondern zunächst nur um eine Ergänzung der Flotte innerhalb der Verträge von Washington und London. Dagegen bedeutet es eine ausgesprochene Absehung vom Ziel der Abrüstungskonferenz, die im Zeichen des Richtungsturms stand. Die Bestimmung besagt, daß während der Geltdauer des Vertrages die Erfordernisse seiner nationalen Sicherheit durch die Neubauten bestimmter Maßstäbe wesentlich beeinträchtigt werden. Diese Bestimmung besagt vor allem auf das englisch-französische Verhältnis, das bei dem englischen Verlangen angenommen hat, daß die Flottenrichtungen der Hauptseemächte in ihrem absoluten und ihrem relativen

Stand so bleiben sollen, wie sie Ende 1932 waren. Den für England wichtigsten Teil des neuen Bauprogramms bilden die 25 neuen Kreuzer, die als unerlässlich zur Aufrechterhaltung der englischen Seegeltung und zum Schutz gegen U-Bootangriffe betrachtet werden. Entsprechend den neuen Erfahrungen des Seekrieges sollen auch die Bestände an U-Booten und an Marineschiffen vermehrt werden. Die auf der Abrüstungskonferenz theoretisch immer noch zur Erörterung stehende Abstimmung der einen oder anderen Kategorie dieser Kampfmittel ist als praktisch im negativen Sinne entschieden. Dabei steht noch vor vor der Revisionssklausel in Artikel 21 des Londoner Vertrages von 1930 im Hintergrund, wonach England oder ein anderer Unterzeichner dieses Vertrages zu einer Erhöhung des Tonnengehaltes seiner eigenen Flotte befugt ist, wenn während der Geltdauer des Vertrages die Erfordernisse seiner nationalen Sicherheit durch die Neubauten bestimmter Maßstäbe wesentlich beeinträchtigt werden. Diese Bestimmung besagt vor allem auf das englisch-französische Verhältnis, das bei dem englischen Verlangen angenommen hat, daß die Flottenrichtungen der Hauptseemächte in ihrem absoluten und ihrem relativen

Auflösung des Katholischen Lehrerverbandes

Die Vereinsführer des Katholischen Lehrerverbandes des Deutschen Reiches haben auf einer hierigen Tagung nach eingehender Beratung die Auflösung des Verbandes beschlossen und folgende Entschließung einstimmig angenommen:

1. Im Bewußtsein unserer Verantwortung für das Schicksal des ganzen Volkes und das Werden eines einheitlichen deutschen Erzieherstandes überführt der KLB. des Deutschen Reiches seine Mitglieder in die zuständigen Fachschaften der deutschen Erziehergemeinschaft NS. Lehrerbund.

2. Der Katholische Lehrerverband des Deutschen Reiches tritt vom 2. August 1933 ab in Liquidation.

3. Seiner bisherigen Grundidee: "Pflege der katholischen Schule nach den Grundsätzen der katholischen Kirche" treu verbunden, wünscht er, daß Kirche, Staat und Reichsleitung des NSLB. Vereinbarungen treffen, durch die Pflege der katholischen Pädagogik plausibel erfüllt werden kann.

4. Reichsführung des KLB. und der Verein zur rechtlidigen Vertretung erhalten Generalvollmacht, die notwendigen Schritte einzuleiten und durchzuführen.

Damit ist die verantwortungsvolle Entscheidung gefallen, die für die katholische Lehrerchaft des Deutschen Reiches, das katholische Erziehungswerk und die katholische Schule von außerordentlicher Bedeutung und Dringlichkeit ist. Der Katholische Lehrerverband des Deutschen Reiches war bis jetzt die Dachorganisation aller katholischen Zweigverbände. Mit der Auflösung der Zentralinstanz zerfällt damit der ganze Aufbau dieser großen Organisation. Wenn auch die Zweigverbände als Untergruppen sich nicht ohne weiteres auflösen müssen, so wird jedoch praktisch diese Kontinuität eintreten. Wie der Verbandsbericht mitteilt, steht die übergroße Mehrzahl der Zweigverbände bereits in Auflösung. Aufgabe der katholischen Lehrerchaft wird es sein, auch in den neu zu prägenden Gemeinschaftswege zu finden, um die besonderen katholischen Erziehungswege zu erhalten und zu pflegen. Das Deutsche Institut für wissenschaftliche Pädagogik und die katholische Fachpresse mußte erhalten bleiben.

Die Forderungen des Gaststättengewerbes an den neuen Senat

Offizielle Kundgebung der Danziger Gastwirte in Zoppot.

Am Anlaß der Anwesenheit des Präsidenten des deutschen Gastwirteverbandes Hermann Goerke-Berlin in Danzig veranstaltete der Einheitsverband des Danziger Gaststättengewerbes am Dienstag nachmittag im Roten Saale des Zoppoter Kurhauses eine stark besuchte öffentliche Kundgebung. Bekanntlich haben sich sämtliche Danziger Organisationen des Gaststättengewerbes vor drei Monaten zu einem einheitlichen Verband zusammengeschlossen, der unter nationalsozialistischer Führung steht. Die gestrige Veranstaltung war die erste große Kundgebung des neuen Einheitsverbandes im Danziger Gaststättengewerbe und verfolgte den Zweck, die Forderungen der Gastwirte an die neue Regierung in der Offizialität darzulegen.

Der Vorsitzende des Danziger Landesverbandes der Danziger Gastwirte, Graeß-Neuteich, dankte in seinen Begrüßungsworten dem Präsidenten für seine Bemühungen beim Abschluß des Kartellvertrages zwischen dem Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes und dem Danziger Verband.

Dr. Wezel kündigte schärfsten Kampf des Verbands gegenüber allen Vereinen und Klubs an, die für ihre Häuser Konzessionen beitragen. Ihre Ausübung wird es auch erforderlich sein, die Zahl der Schankhütten durch Einziehung überflüssiger Konzessionen zu herabsetzen. Dr. Wezel unterstrich den Vorrang der Erhaltung einer einheitlichen Führung im Zusammenhang mit dem Abschluß des Kartellvertrages zwischen dem Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes und dem Danziger Verband.

Die Forderung der Danziger Gaststätteneinhaber nach einer Herabminderung der Bier- und Spritsteuer sei vom Senat abgelehnt worden, trotzdem die Interessenten gerade mit einer Entlastung nach dieser Richtung hin gerechnet hatten. Die Regierung habe ihre Haltung mit allgemeinen finanziellen politischen Erwägungen begründet und geltend gemacht, daß eine Anerkennung dieser Forderung einen erheblichen Ausfall der Steuereinnahmen zur Folge haben würde.

Sehr nachdrücklich habe sich der Verband für die Belebung der Gaststätten in den Warenhäusern eingesetzt. Ein mit der Leitung der betreffenden Firmen abgeschlossenes freiwilliges Nebeneinkommen sieht vor, daß in nächster Zeit die Schließung der Gaststätten in den Danziger Warenhäusern erfolgen wird. Das Gesetz trockt der kurzen Zeit seit ihrer Einführung mit großem Erfolg für das Gewerbe gearbeitet hätten. Im Reiche ist die Gastwirtschaftsorganisation bereits ein Präsentum erreicht bei der Ertüchtigung von Schankkonzessionen erreicht, sodass in Berlin allein 1000 neue Anträge von Konzessionen abgelehnt werden können, nicht mehr lebensfähige Betriebe eingehen. Der Verband fordert weiter, daß nur derjenige als Gastwirt anerkannt wird und die Berechtigung zur Führung eines einzügigen Betriebes erhalten darf, der mindestens fünf Jahre in diesem Berufe tätig gewesen ist.

Der Präsident des Reichseinheitsverbandes Goerke wies in seinen Einleitungsworten auf die Tatsache hin, daß innerhalb weniger Monaten die gesamten Verbände des deutschen Gaststättengewerbes unter einheitlicher Führung vereinigt werden konnten. Der Redner empfahl seinen Danziger Verbandsgenossen, nach dem Vorbild des Reichsverbandes genannte Gütekommisionen zu bilden, die im Reiche trotz der kurzen Zeit seit ihrer Einführung mit großem Erfolg für das Gewerbe gearbeitet hätten. Im Reiche ist die Gastwirtschaftsorganisation bereits ein Präsentum erreicht bei der Ertüchtigung von Schankkonzessionen erreicht, sodass in Berlin allein 1000 neue Anträge von Konzessionen abgelehnt werden können, nicht mehr lebensfähige Betriebe eingehen. Der Verband fordert weiter, daß nur derjenige als Gastwirt anerkannt wird und die Berechtigung zur Führung eines einzügigen Betriebes erhalten darf, der mindestens fünf Jahre in diesem Berufe tätig gewesen ist.

Der Aufschluß an die Dankesworte des Vorsitzenden Graeß sang die Versammlung das Horst-Wessel-Lied.

Die Berufsschule im nationalsozialistischen Staat

Vortragsabend im NSLB. Fachgruppe Berufsschule.

Die Abteilung Berufsschule im Nationalsozialistischen Lehrerbund veranstaltete Montag abend im "Danziger Hof" einen Vortragsabend mit dem Reichsgruppenleiter Gehrts-Berlin als Redner.

Unter den Gästen befand sich auch Oberregierung und Schulrat Behrendt. Sie, wie auch die Mitglieder des NSLB. wurden vom Gewerbeoberlehrer auf das Wärmelehrbuch aufmerksam. Mit Hilfe von Nachschlüsseln gelang es mehreren Einbrechern, die mit Patentenschlüsseln verlebten Türen zu öffnen und in den Ladenraum einzudringen. Nachdem Schaukästen und Eingangstüren mit Mänteln und Decken abgedeckt waren und die Einbrecher auf die innere Wandlung an, denn die Umstellung von früher auf später dürfte sich nicht in einem bloßen Mundbekanntnis erüppen. Mit der Umstellung des Menschen, des Lehrenden allein jedoch, sei es noch nicht getan, es müsse nun auch eine gründliche Um- und Neugestaltung der Lehrpläne, besonders in der Staatsbürgerschaft und Berufskunde erfolgen.

* Landesbischof Müller kommt nach Danzig. Der zum Landesbischof der unierten preußischen Landeskirche erwählte Wehrkreisfärer Müller, der Schirmherr der Glaubensbewegung "Deutsche Christen", wird am Dienstag, den 29. August, anlässlich des Zusammentreffens der neu gebildeten Danziger Landesjunta in Danzig sprechen.

152 Fluggäste an zwei Tagen

Recordziffern im Danziger Flugverkehr.

Nach einer Mitteilung der Deutschen Luft Hansa-Danzig wurden am Sonnabend und Sonntag bei der Beförderung von Fluggästen Rekordziffern erreicht. So wurden an diesen beiden Tagen nicht weniger als 152 Fluggäste befördert. Der Andrang von Besuchern der Ostmesse war so groß, daß außer der planmäßigen Maschine noch ein Sonderflugzeug einzeflogen werden mußte, das am selben Abend wieder von Königsberg vollbeladen in Danzig landete.

Diese Recordziffern beweisen, daß das reisende Publikum in immer steigendem Maße die Vorteile des Luftverkehrs erkennt, zumal die Preise für Reisen im Flugzeug bei Benutzung der Günstigungen für Hin- und Rückflug den Preisen der Eisenbahn 2. Klasse durchaus angepaßt sind.

Bei dieser Gelegenheit sei gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem 1. September der Herbstflugplan in Kraft tritt, der auch für Danzig Änderungen in den Flugzeiten bringt.

Reitquadrille im Zoppoter Kurgarten

Ein prächtiges Bild.

Der Danziger Reiterverein führte gestern nachmittag im Zoppoter Kurgarten die angekündigte Reitquadrille vor. Sie wurde von 16 Reitern geritten, von denen immer je vier die leichten Friedensuniformen der Kavallerieregimenter des 17. Armeekorps, der 1. und 2. Leibhuzaren, der 5. Husaren und Jäger zu Pferde trugen. Das war ein ganz prächtiges Bild: die Reiter in den schwarzen, roten und grünen Uniformen der ruhigen westpreußischen Regimenter, die bei vielen freudigen und zugleich wehmütigen Erinnerungen geweckt haben werden.

Die Stochelhukkapelle begleitete die Quadrille mit alten Regimentsmärschen.

Vorübergehende Wetterverschlechterung.

Übersicht: Das gestern über der Nordsee gelegene Tiefdruckgebiet hat seine Lage nicht wesentlich verändert, jedoch ist ein gestern vor Island gelegener Ausläufer nach Holland vorgebrungen und scheint sich heute vom Hauptteil zu vereinigen. Die Wetterlage erfährt dadurch eine vorübergehende Verschlechterung.

Wettervorhersage für heute nachmittag: Meist bedeckt, später Regen, schwache umlaufende Winde.

Für Donnerstag: Wechselnd, meist stark bedeckt, später zunehmende Trübung und erneut Regenfälle, auftrürende Winde, vorwiegend aus nördlichen Richtungen.

Aussichten für Freitag: Unbeständig.

Höchsttemperatur des gestrigen Tages: 22,9 Grad.

Niedrigsttemperatur der letzten Nacht: 13,9 Grad.

Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Tischler Karl Andree, fast 43 Jahre. Ehefrau Anna Thiel geb. Pulina, 64 Jahre. — Ehefrau Alma Piechowksi

Zurück!
Dr. Omankowski
prakt. Arzt
Strandgasse 4 — Ecke Weidengasse
Sprechstunden 9—11 und 3—5 täglich.

Worauf beruht
die sichere Wirkung des
Hoffmanns Pulver

Phagozyt?

Es enthält die zur Neubildung verbrauchter **Nerven-** und Gehirnsubstanz notwendige Phosphorbindung. Durch seinen Gehalt an Kalk- und Magnesiasalzen, sowie Kieselsäure, festigt und erneuert es die Substanz der **Knochen** und **Zähne**.

Zu haben in jeder Apotheke.

Kohlen, Koks, Briletts
liefer zu Sommerpreisen
Gaidowski & Co., Oliva, Georgstr. 35

Antiquitäten:

Silber, Kristall, Porzellan, Oelgemälde, Teppiche u. Schmucksachen kauft
F. Musal, Jopengasse 57
gerichtl. vereid. Sachverständiger.

Telefon 27370

Stellen-Angebote

Bon sofort oder 1. 9. fath., ehrl. bess. junges **Mädchen**
als Haustochter für Geschäft und zur Hilfe in der Wirtschaft auf dem Lande gesucht.
Angeb. unt. Nr. 5946 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kräftiges

Lehrfräulein

nicht unter 18 Jahren, kann sich melden.

Bernhard Patol,
Fleischermeister,
Scheibenrittergasse 8.

Ehrentulpenfahnen

Mädchen

zum Milchaustragen gesucht.

Herbst, Molkerei,
Rambau 48.

Tüchtige Köchin als

Alleinmädchen

gesucht.

Cohn, Eichenweg 4.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

an 1 oder 2 berufstätige

Damen zu vermieten.

J. Domm 19, II. Trepp.

In bevorzugter Lage

Oliva's ist herzlichst

5-Zimmerwohnung

(ca. 160 qm. Wohnfläche)

mit Balkon, Centralb. u.

Zubehör, ab 1. 10. für

100 G monatlich zu ver-

mieten. Nähr. unter 2911

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Sonnige zwangsfreie

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Heubude, Ellerweg 12.

Gut möbl. Zimmer

mit Bad u. elektr. Licht

zum 1. 10. oder später

billig zu vermieten.

Halbe Allee,

Fahrenheitsstr. 10, II. Et.

Nähe Bahnhof ist sonn.

freundl., sep.

möbliert. Wohn-

u. Schlafzimmer

für 30 G. monatlich zu

vermieten.

Angeb. unt. Nr. 2910

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Ein

Zimmer

mit Balkon und Rüche

zu vermieten.

Hohenfriedbergerweg 43

Al. sonn. Zimmer

an berufstätige Dame

ab 1. 9. zu vermieten.

Holzgasse 29, III. I.

Suche eine Frau oder

Fräulein als

Mitbewohnerin

in Stadtgebiet, schöne

Lage. Angebote unter

Nr. 2893 an die Ge-

schäftsstelle dies. Zeitung.

3-Zimmerwohnung

in Oliva, mit Bad, Glas-

veranda, elektrisches Licht

zum 1. 10. zu vermieten.

Angeb. unt. Nr. 2900

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Miet-Gesuche

3-Zimmerwohnung

möglichst part. od. 1 Trepp.

mit Bad, Mädchentam.,

elektr. Licht, Ofenheizung

in guter Lage Danzigs

von sofort oder später zu

mieten gesucht. Angeb.

unter Nr. 2872 an die

Ge-schäftsstelle d. Zeitung.

3 1/2-Zimmerwohn.

mögl. 1 oder 2 Treppen,

mit Bad, elektr. Licht in

Langhause (nicht weß).

Teil) umgehend zu miet-

gesucht.

Ang. unter Nr. 5943

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Verkäufe

Sehr gutes

Harmonium

(Kotykevicz) aus Privat-

hand billig zu verkaufen.

(Ratenzahlung).

Angeb. unt. Nr. 2912

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Selbstgearbeiteter, 4-

rädiger

Sportwagen

für 2 Kinder, zum

Spiegeleien geeignet, billig

zu verkaufen.

Nähe 1, Karthäuserstr. 49 a

Der kath. Dichter v. Lauff †

Berlin, 22. August. Der gestern gestorbene Roman-schriftsteller Joseph von Lauff wurde 1855 in Köln geboren und

wuchs in den niederrheinischen Landen, deren Dichter er später

geworden ist. Er ergriff zunächst den Beruf des Sol-

daten, wurde 1878 Offizier in der preußischen Fuhrtillerie und

nahm als Major im Jahre 1898 den Abschied.

On the background of his life, he was a soldier, a poet, a

and a man of letters. He was a member of the Prussian

Academy of Sciences and a member of the Prussian

Academy of Arts.

He was a member of the Prussian

Academy of Sciences and a member of the Prussian

Academy of Arts.

He was a member of the Prussian

Academy of Sciences and a member of the Prussian

Academy of Arts.

He was a member of the Prussian

Academy of Sciences and a member of the Prussian

Academy of Arts.

He was a member of the Prussian

Academy of Sciences and a member of the Prussian

Academy of Arts.

He was a member of the Prussian

Academy of Sciences and a member of the Prussian

Academy of Arts.

He was a member of the Prussian

Academy of Sciences and a member of the Prussian

Academy of Arts.

He was a member of the Prussian

Academy of Sciences and a member of the Prussian

Academy of Arts.

He was a member of the Prussian

Academy of Sciences and a member of the Prussian

Academy of Arts.

He was a member of the Prussian

Academy of Sciences and a member of the Prussian

Academy of Arts.

He was a member of the Prussian

Academy of Sciences and a member of the Prussian

Academy of Arts.

He was a member of the Prussian

Academy of Sciences and a member of the Prussian

Academy of Arts.

He was a member of the Prussian

Academy of Sciences and a member of the Prussian

Academy of Arts.

He was a member of the Prussian

Academy of Sciences and a member of the Prussian

Academy of Arts.

He was a member of the Prussian

Academy of Sciences and a member of the Prussian

Academy of Arts.

He was a member of the Prussian

Academy of Sciences and a member of the Prussian

Academy of Arts.

He was a member of the Prussian

Academy of Sciences and a member of the Prussian

Academy of Arts.

Kath. Vereine dürfen nicht beschränkt werden

Im Kirchlichen Anzeiger für die Erzdiözese Köln veröffentlicht das Erzbischöfliche Generalvikariat folgenden Erlass über das katholische Vereinswesen, insbesondere der katholischen Jugendvereine.

Wiederholten Anfragen und irrgen Meinungsäußerungen gegenüber machen wir die hochwürdige Geistlichkeit, soweit sie als Vorsitzende, Präsidium, geistliche Vereine und Vorstandsmitglieder zur Beratung katholischer Vereine herufen sind, ausdrücklich darauf aufmerksam,

dass z. B. keine staatlichen Erlassen in Geltung sind, wonach irgendwelche von der Kirche anerkannte katholische Vereine gegen ihren Willen aufgelöst, umgestaltet, eingegliedert oder ihres rechtmäßigen Eigentums beraubt werden dürfen.

Es ist vielmehr in dem am 20. Juli d. J. in Rom unterzeichneten Reichskonkordat und in den daran anknüpfenden Verhandlungen zwischen den zuständigen Stellen des Reiches und des Episcopats grundsätzlich vorgesehen, dass das blühende katholische Vereinsleben erhalten bleibt und unter bestimmten Voraussetzungen staatlichen Schutz genießen solle. Nach Mitteilung von zuständiger Seite ist bei Beratung über die Auslegungsgrundsätze zu dem maßgebenden Artikel 21 des Reichskonkordats ausdrücklich die Erwähnung der Reichsregierung ausgesprochen worden, dass

auch vor etwaiger Eingliederung der nicht ausschließlich religiösen, rein kulturellen und karitativen Zwecken dienenden katholischen Organisationen in staatliche Dachorganisationen

die katholischen Vereine „sich mit den kirchlichen Behörden ins Einvernehmen setzen.“

Es ist demnach etwaigen abweichenden Verfugungen oder Einwirkungen nachgeordneter Stellen gegenüber an der grundsätzlich anerkannten Freiheit und Selbstständigkeit unserer katholischen Vereine festzuhalten. Die katholischen Vereine selbst sind wegen ihrer großen und segensreichen Bedeutung für Kirche und Vaterland nachdrücklich zu fördern und zu pflegen. Dies gilt ganz besonders auch von unseren katholischen Jugendvereinen.

Katholische Vereine, die auf kirchliche Auordnung oder Genehmigung hin gegründet sind, müssen auch nach kirchlichen Grundsätzen geleitet werden

und unterstehen dem Schutz und der Aufsicht der Kirche. Wo solche zweckmässigerweise aufgelöst oder umgestaltet werden sollen, bedarf es ausdrücklicher kirchenbehördlicher Genehmigung. Schwierigkeiten, durch die das katholische Vereinsleben bedroht oder verkümmert werden könnte, sind uns zu berichten.

Die Quarzuhr

Jehnmal genauer als die astronomische Pendeluhr — Die Zeit hängt nicht mehr in den Sternen.

Besonders für die Zwecke der Astronomie und der Schiffsfahrt war es notwendig, die Genauigkeit der auf den bisherigen astronomischen Zeitmethode beruhenden Radiozeitzeichen ständig zu verbessern. Es kommt dabei häufig auf Genauigkeiten an, von denen sich der Laien eine Vorstellung machen kann, weil es ihm genügt, „auf die Minute“ pünktlich zu sein. Wenn dagegen eine der gebräuchlichen astronomischen Pendeluhren in vier Wochen 1 oder 2 Hundertstel Sekunden nachgeht, so ist ihre Zeitangabe mehr als ungenau, sie ist unbrauchbar geworden. Man muss daher, wie es heute geschieht, die Messungen von neuen Instituten zusammennehmen, von denen jedes Sternbeobachtungen durchführt und im Besitz von mehreren Pendeluhren ist. Der Mittelwert aller dieser Zeiten gibt erst einen bestimmten Zeitpunkt auf 0,007 Sekunden richtig an.

Eine neue Methode der Zeitmessung vermeidet die Nachteile der bisher verwendeten Pendeluhren, deren Ganggenauigkeit durch unkontrollierbare Einflüsse, wie es etwa seismische Schwingungen im Erdkörper sind, nicht in gewünschter Weise geregelt werden kann. In amerikanischen Laboratorien kam man zuerst auf den Gedanken, dass ein Quarzkristall ein sehr geeignetes Material sein müsse, um außergewöhnlich regelmässige Schwingungen zu erzeugen, und dadurch gleichzeitig die Möglichkeit der Konstruktion eines exakten Zeitmessers gibt. Wird nämlich auf einen Kristall ein Druck ausgeübt, so entsteht in ihm die sog. Piezoelektrizität, und schüttet man umgekehrt durch den Kristall einen Strom hindurch, so dehnt er sich ein klein wenig aus, zieht sich sofort wieder zusammen und dehnt sich wieder aus. Dieser Vorgang geht so schnell vor sich, dass etwa 100 000 Schwingungen in einer Sekunde erzeugt werden.

Zur Konstruktion der Quarzuhr wurde ein Kristall verwendet, dessen Schwingungszahl, da sie für die Verwendung viel zu hoch ist, in drei Stufen auf etwa 333 vermindert wurde. Der Kristall befand sich in einem Stromkreis, der durch eine Verstärkerröhre einem kleinen Sender ähnlich ist und die Schwingungszahl des Quarzes aufgeprägt erhält. Der Strom dieses Energiekreises treibt einen kleinen Synchronmotor, der ganz regelmässig ständig die Umdrehungszahl einhält, die der Kristall vorschreibt. Es ist dabei von großer Wichtigkeit, die Temperatur des Quarzgezuges oder Stabes, denn das ist der Hauptbestandteil der Uhr, auf ganz gleicher Höhe zu halten, da sich sonst die Schwingungszahl ändert.

Durch geeignete Methoden ist dies aber verhältnismässig leicht zu erreichen, so dass man mit dem Motor irgendeinen Zifferngetriebe, wie es jede Uhr hat, antreiben kann und mit grösster Zuverlässigkeit immer genaueste Zeit abzulesen ist.

In Deutschland wurden während der letzten beiden Jahre in der physikalisch technischen Reichsanstalt vier solcher Uhren gebaut und in Betrieb genommen, die eine zehnmal grössere Ganggenauigkeit als die astronomischen Uhren

Kommt eine neue Sintflut?

Auf dem internationalen Geologenkongress in Washington wurde von Dr. Graham (Peking) auf die Möglichkeit einer neuen Sintflut hingewiesen. Seine Ansicht stützt sich dabei auf die Tatsache, dass seit Entstehung des organischen Lebens auf der Erde vor etwa 500 Millionen Jahren sich der Meeresspiegel in regelmässigen Rhythmen gehoben und gesenkt hat. Nach dieser „Pulsationstheorie“, die aber nicht in der Lage ist, irgendwelche Gründe für das Auf- und Absinken der ozeanischen Wasserberge zu geben, müsste in unserer Zeit wieder eine Flutwelle — eine neue Sintflut — über den Erdball hinwegreisen. Wahrscheinlicher als diese Annahme ist die berühmte Kontinentverschiebungstheorie von Professor Wegener, der auf seiner letzten Expedition vor drei Jahren den Tod im ewigen Eis gefunden hat. Nach Wegener schwimmen die Kontinente als Bruchstücke einer festen Kruste auf der dichten über dem Meeresboden liegenden Erdkruste und ersinken auf der einen Seite eine Absehung, während die andere Seite ständig langsam neue Sandmassen aus den Klüften emportreiben lässt. So erklärt sich wohl auch die ungewöhnliche Tatsache, dass das Riesentor mehrmals überflutet wurde, ebenfalls findet das Versinken jenes geheimnisvollen Erdteils Atlantis im heutigen Atlantischen Ozean dadurch seine Erklärung.

Indien feiert eine Sonnenfinsternis.

Indien hat heute einen grossen Tag erlebt, zu dem schon seit mehreren Wochen riesige Vorbereitungen getroffen waren: Ein großer Teil Nordindiens wurde heute von einer Sonnenfinsternis betroffen. Ein Ereignis, das die gläubigen Hindu in ganz Indien veranlasste, sich zu festlichen Versammlungen zusammenzufinden. Bereits in den frühen Morgenstunden bröhlten durch das weite Land die dumppen Trommeln der Eingeborenen

„Im ganzen Leben nicht!“

Schön, da war eben nichts zu machen. Gross und lieblich sah Dusenbüchlein ab und zog sich in sein Arbeitszimmer zurück. Weit der Himmel, woran das lag, der Nachmittagsfee schmiedete heute garnicht, und die Zigarre erlosch, als sie noch nicht einmal halb zu Ende geruht war. Dusenbüchlein ärgerte sich schrecklich, dass Martens nicht gestehen wollte. Gab es denn gar keine Möglichkeit, ihm beizukommen? Halt, da fuhr ihm eine Idee durch das Hirn. Jawohl, hier war ein Weg, Martens zu zwingen, Karre zu bekennen. Dusenbüchlein lachte satanisch und setzte den erloschenen Stummel wieder in Brand.

Am Abend traf er Martens in der Gastwirtschaft.

„Du,“ redete er ihn an, „bleibst du noch immer dabei, dass mein Hund dich nicht gebissen hat?“

„Klar!“ war die glatte Antwort.

„Schade“, meinte Dusenbüchlein ganz nebenbei, „ich hätte dir sonst den Rat gegeben, dich sofort ins Krankenhaus einzulegen zu lassen.“

„Krankenhaus?“ fragte Martens und riss die Augen auf, „wozu denn?“

„Ah, nichts weiter“, bemerkte Dusenbüchlein, „mein Hund ist nur am Nachmittag abgeholt worden, er hat die Tollwut!“

Es war, als ob der Blitz einschlug. Aber nicht bei Martens, sondern bei Dusenbüchlein, denn der Freund verzog nicht die geringste Miene bei der Schreckensnachricht.

„Mensch, begreifst du denn nicht?“ fuhr er ihn an, „du hast jetzt totsicher den Tollwutbazillus im Leibe!“

„Ich nicht so schlau“, gab Martens seelenruhig zurück. „die grösste Gefahr droht ja doch dir. Denn sieh mal, hier wohnt weiter kein Mensch in der Nachbarschaft als du und ich und du würdest dann also der

und selbst in den kleinsten Tempeln wurden die Opfer!“

Die grösste Festveranstaltung fand bei Karneval statt, wohin bereits vor einigen Tagen tausende Gläubige gepilgert waren und wo sich heute Hunderttausende in feierlicher Stimmung drängten, um den feierlichen religiösen Handlungen beizuwöhnen und danach sich in die mit diesem indischen Volksfest verbundenen Vergnügungen zu stürzen. Um die Hunderttausende zu versorgen und um bei dem dichten Gedränge, das nahe dem Orte herrschte, jede Ordnung aufrecht zu erhalten, hatte die Regierung schon seit Wochen umfangreiche Vorbereitungen treffen müssen an deren Organisierung der Gouverneur, Sir Herbert Emerson, selbst einen Anteil nahm.

Ein riesiger Zug von Pilgern war außerdem an der Einmündung des Jumna in den Ganges zusammengelommen. Tausende gläubige Hindu waten in das heilige Wasser und badeten dort zur selben Zeit, während die Sonne sich verfinsterte. Es war ein wundervoller Anblick, diese badenden Pilger in ihren malerischen Trachten.

Das Fest der Sonnenfinsternis ist nach altherkömmlicher Sitte mit einer hocherzigen Wohltätigkeit für die Armen verbunden. Man spricht davon, dass bereits heute 800 000 Pfund für die Armen gespendet wurden, ein Betrag, der wohl bei weitem höher ist wenn die vielen Spenden dazu gerechnet werden, die sich erst im Laufe der nächsten Tage übersehen lassen.

Latein wieder Gelehrtensprache?

Eine Anregung, die Wirklichkeit wird.

Der Nationale Rat für wissenschaftliche Forschungen in Rom hat die auf dem 3. Nationalen Kongress des Instituts für römische Studien gegebene Anregung aufgegriffen. Die Beratungen des Kongresses gipfelten in dem Vorschlag, ein grundlegendes Programm für die Erneuerung der lateinischen Sprache als Verständigungsmittel im wissenschaftlichen Weltverkehr aufzustellen. Zur Vorbereitung der ausgedehnten und schwierigen Vorarbeiten zwecks Schaffung eines Wörterbuches, die das Fachwörterbuch der verschiedenen Zweige der modernen Wissenschaft in lateinischer Sprache wiedergibt, wurden bereits die erforderlichen Richtlinien aufgestellt. Mit dieser Vorarbeit ist ein Ausschuss betraut, der sich aus Mitgliedern des Nationalrates für Forschungen und des Instituts für römische Studien zusammensetzt. Man will über die beste Methode beraten, die



Deutsche Ostmesse eröffnet.

An Königsberg wurde die 21. Deutsche Ostmesse eröffnet. Zu der Eröffnungsfeierlichkeit erschien Reichswirtschaftsminister Schmitt (auf unserem Bild mit Mantel und Hut in der Hand). Rechts neben ihm Oberpräsident Gauleiter Koch.

Aus der katholischen Welt

Trier erwartet die Ostdeutschen.

Große Beteiligung an der ostdeutschen Wallfahrt.

Der technische Leiter der ostdeutschen Wallfahrt zum Hl. Rock, Mustdirektor Baues, Insterburg, sendet aus Trier, wo er an Ort und Stelle die letzten Vorbereitungen für die Ankunft der ostdeutschen Pilger trifft, das folgende Telegramm:

Unbeschreibliche Eindrücke in Trier gewonnen. Rührende, tiefe Verehrung des Hl. Rocks durch unübersehbare Pilgermassen. Hervorragende kirchliche und weltliche Organisation bei 40 000 bis 50 000 Pilgern täglich. Trierer kirchliche und weltliche Stellen erwarten freudig Pilgerbesuch aus Ostdeutschland.

Wie uns hierzulande vom Caritasbüro in Braunsberg mitgeteilt wird, beträgt die Zahl der Anmeldungen für die ostdeutsche Pilgerfahrt z. B. schon über 400, so dass die für einen Sonderzug normendige Zahl von 300 bei weitem überschritten ist. Ausnahmeweise aber werden auf die Nachrichten des organisatorischen Leiters aus Trier hin Anmeldungen noch bis zum 25. August vom Caritasbüro in Braunsberg und von Mustdirektor Baues (Insterburg, Schleiferstr. 2) entgegengenommen. Der Betrag von 100 bzw. bei H. Kleße 125 Mark muss aber nunmehr gleichzeitig mit der Anmeldung auf das Postcheckkonto des Caritasverbandes für die Diözese Ermland E. V. Königsberg 2382 eingezahlt werden. Diese allerletzte Verlängerung der Anmeldefrist hängt nicht nur mit den neu geschaffenen Unterkunfts möglichkeiten in Trier zusammen, sondern ist vor allen Dingen deshalb vorgenommen worden, weil die Trierer kirchlichen und weltlichen Stellen eine große ostdeutsche Kundgebung an der Westgrenze unseres Vaterlandes erwarten.

Der spanische Kulturlamp.

In der Gemeinde Palomas hatte der Bürgermeister vom katholischen Pfarrer verlangt, während einer standesamtlichen Trauung die Glöden läuten zu lassen. Der Pfarrer weigerte sich, die Anordnung nachzufolgen. Daraufhin bat der Bürgermeister dem Pfarrer verboten, die Straße in der Soutane zu betreten und an religiösen Zeremonien teilzunehmen. Die Katholiken von Palomas haben gegen diese Verordnung beim zuständigen Gericht Einspruch erhoben.

Heiligspredigung der Seligen Jeanne-Antide Thoreau.

Unter den laufenden Heiligspredigungen ist auch die heilige Jeanne-Antide Thoreau zu nennen. Sie ist die Gründerin des Instituts der Barmherzigen Schwestern und starb im Jahre 1826, nachdem sie die Leiden und Greuel der Revolution mit unermüdetem Heroismus überstanden hatte. Um die furchtbaren sozialen Wunden zu lindern, die die Zeit in die Seelen der Menschen eingebracht, nämlich Gottlosigkeit, Unglaube und Gesetzlosigkeit, hatte sie das christliche Erziehungswerk, dem sie ihr Leben widmete, mit der Gründung der ersten Frauenschulen in Besançon geführt.

Auslösung des katholischen deutschen Lehrerverbandes?

Wie uns aus Bochum berichtet wird, hat der katholische Lehrerverband nach 44 jährigem segensreichen Wirken seine Liquidation angemeldet. Der anlässlich des großen Bochumer Katholikentages im Jahre 1889 entstandene Verband, aus dessen Reihen zahlreiche bedeutende Pädagogen hervorgegangen sind, gab bekanntlich auch die Pädagogische Post heraus, die nach der Auflösung des Verbandes ihr Erscheinen ebenfalls einstellen wird.

Ein Gebet für Ostland in der Notre-Dame.

Von jeher ist es Sitte, dass der Erzbischof von Paris am Fest Mariä Himmelfahrt in der Notre-Dame das Hochamt feierte. Nachdem die Pilgermassen der Barmherzigen Schwestern und starb im Jahre 1826, nachdem sie die Leiden und Greuel der Revolution mit unermüdetem Heroismus überstanden hatte. Um die furchtbaren sozialen Wunden zu lindern, die die Zeit in die Seelen der Menschen eingebracht, nämlich Gottlosigkeit, Unglaube und Gesetzlosigkeit, hatte sie das christliche Erziehungswerk, dem sie ihr Leben widmete, mit der Gründung der ersten Frauenschulen in Besançon geführt.

Beine weit von sich gestreckt, und probierte eine Flasche Kognac. Dusenbüchlein trank das aus.

„Im ganzen Leben nicht!“

Schön, da war eben nichts zu machen. Gross und lieblich sah Dusenbüchlein ab und zog sich in sein Arbeitszimmer zurück. Weit der Himmel, woran das lag, der Nachmittagsfee schmiedete heute garnicht, und die Zigarre erlosch, als sie noch nicht einmal halb zu Ende geruht war. Dusenbüchlein ärgerte sich schrecklich, dass Martens nicht gestehen wollte. Gab es denn gar keine Möglichkeit, ihm beizukommen? Halt, da fuhr ihm eine Idee durch das Hirn. Jawohl, hier war ein Weg, Martens zu zwingen, Karre zu bekennen. Dusenbüchlein lachte satanisch und setzte den erloschenen Stummel wieder in Brand.

Am Abend traf er Martens in der Gastwirtschaft.

„Du,“ redete er ihn an, „bleibst du noch immer dabei, dass mein Hund dich nicht gebissen hat?“

„Klar!“ war die glatte Antwort.

„Schade“, meinte Dusenbüchlein ganz nebenbei, „ich hätte dir sonst den Rat gegeben, dich sofort ins Krankenhaus einzulegen zu lassen.“

„Krankenhaus?“ fragte Martens und riss die Augen auf, „wozu denn?“

„Ah, nichts weiter“, bemerkte Dusenbüchlein, „mein Hund ist nur am Nachmittag abgeholt worden, er hat die Tollwut!“

Es war, als ob der Blitz einschlug. Aber nicht bei Martens, sondern bei Dusenbüchlein, denn der Freund verzog nicht die geringste Miene bei der Schreckensnachricht.

„Mensch, begreifst du denn nicht?“ fuhr er ihn an, „du hast jetzt totsicher den Tollwutbazillus im Leibe!“

„Ich nicht so schlau“, gab Martens seelenruhig zurück.

„Schade“, meinte Dusenbüchlein, „ich hätte dir sonst den Rat gegeben, dich sofort ins Krankenhaus einzulegen zu lassen.“

„Krankenhaus?“ fragte Martens und riss die Augen auf, „wozu denn?“

„Ah, nichts weiter“, bemerkte Dusenbüchlein, „mein Hund ist nur am Nachmittag abgeholt worden, er hat die Tollwut!“

Es war, als ob der Blitz einschlug. Aber nicht bei Martens, sondern bei Dusenbüchlein, denn der Freund verzog nicht die geringste Miene bei der Schreckensnachricht.

„Mensch, begreifst du denn nicht?“ fuhr er ihn an, „du hast jetzt totsicher den Tollwutbazillus im Leibe!“

„Ich nicht so schlau“, gab Martens seelenruhig zurück.

„Schade“, meinte Dusenbüchlein, „ich hätte dir sonst den Rat gegeben, dich sofort ins Krankenhaus einzulegen zu lassen.“

„Krankenhaus?“ fragte Martens und riss die Augen auf, „wozu denn?“

Danziger Nachrichten

Die S.A. ehrt den Kultusenator

Amlich wird mitgeteilt:

Als Anerkennung für die in der nationalsozialistischen Bewegung geleistete Arbeit hat der Obergruppenführer Lippmann (Königsberg) auf Vorschlag des Obersführers Linsmayer (Danzig) Herrn Senator Voed zum Sturmführer (ehrenhalber) ernannt.

Die Deutschlandslieger in Tempelhof

Der Zentralflughafen in Berlin-Tempelhof, der Start- und Zielplatz des "Deutschlandfluges" 1933, steht ganz im Zeichen des größten deutschen Flugsportlichen Ereignisses. Die Verantwortlichen, der Aeroclub von Deutschland und der Deutsche Luftsportverband, hatten bereits bei der Vorbereitung ein gewaltiges Arbeitsprogramm zu leisten. Waren am Montag schon ein rundes Viertelhundert Bewerber eingetroffen, so folgte am Dienstag eine Landung nach der anderen. Schlag auf Schlag trafen die Bewerber ein und am Abend des gleichen Tages hatten sich bereits die Hälfte der 150 zugelassenen Teilnehmer in die Listen eingetragen. Die Reichshauptstadt ist somit zum Sammelpunkt der gesamten deutschen Fliegerrasse geworden.

Trotz eines Gewitters wurden auch am Dienstagabend wieder zahlreiche Nachlandungen ausgeführt. Ausschreibungen für den eigentlichen Aufstieg des Deutschlandfluges bringen am Donnerstag die Höchstgeschwindigkeitsprüfung. Auf einer Dreieckstrecke wird ein Handicaprennen über 50 km. ausgetragen. Nach dem Ergebnis der Prüfung erfolgt dann die Klasseneinteilung der drei Streckenflüge von Freitag bis zum Sonntag.

Göttinger Geographen in Danzig

Die Geographen, in Sonderheit die Studenten, die später einmal als Lehrer die deutsche Jugend einführen sollen, in Landeskunde und Kultur des deutschen Vaterlandes und der Nachbarstaaten, dürfen nicht auf Studienfahrten nur ihre morphologischen und geologischen Kenntnisse vervollständigen und vertiefen, sondern müssen vor allem auch gerade die Kultur und Wirtschaftskultur des Landes, die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung, die Grenzziehung und ihre wirtschaftlichen Folgen aus eigener Anschauung kennen lernen. Die Erfahrung dieser weitgehenden Ausgaben des deutschen Schulgeographen wird sich allmählich an den deutschen Universitäten durchsetzen, und wir können schon mit Beständigkeit feststellen, daß sich in den letzten Jahren die Grenzlandschaften der geographischen Seminare wesentlich vermehrt haben.

Vor einigen Tagen war das geographische Seminar in Göttingen unter Führung von Prof. Dr. Meiners auf seiner 14tägigen Studienfahrt durch den deutschen Osten in Danzig. Wieder hatten die Studenten Ostpreußen auf einer überaus lehrreichen Fahrt kennen gelernt.

In Danzig beabsichtigten die Göttinger Geographen, Landschaft, Kultur und Wirtschaft des Freistaates zu studieren. Ein reichhaltiges Programm war von Prof. Dr. Creuzburg für diesen Besuch vorbereitet und wurde von Mitgliedern des Danziger geographischen Seminars durchgeführt. Bei einem Besuch des geographischen Seminars Danzig lernten die Göttinger in einer Kartenausstellung die Forschungs- und Darstellungsarbeiten unseres hiesigen Instituts kennen, das unter Leitung von Prof. Dr. Creuzburg neben den allgemeinen geographischen Lehrfächern vor allem sich auch mit der Erforschung des Ostdeutschen Raumes beschäftigt.

Der Freitagvormittag war für eine Führung durch das alte Danzig vorgesehen. Dabei wurde im Zusammenhang mit den historischen Bauten auf die deutsche Kultur und Geschichte der alten Hansestadt wie auch auf die politische Gestaltung und Entwicklung der Freien Stadt Danzig eingegangen. Am Nachmittag unternahmen die Göttinger Geologen unter Führung von Dr. Duade, Danzig, eine Fahrt zur Albrechtshöhe bei Niedersalwey und ins Werder hinein, zum Einawort, nach den Hasselkampen und Tiegenhof. Die gewaltige Kulturreistung der Schaffung der fruchtbaren Werderlandschaft, die den Deutschen Ritterorden begonnen, und die fortgesetzt wurde von harten Geschlechtern deutscher Bauern hat dabei auf die auswärtigen Besucher einen tiefen Eindruck gemacht. Tief doch dieser Prozeß der Schaffung fruchtbaren Neulandes auch heute noch nicht abgeschlossen, und sind die neuen Siedlungen bei Schlangenhagen Zeuge von dem gleichen Geist deutscher Pionierarbeit.

Den Abschluß des Besuches der Göttinger bildete eine Dampferfahrt durch den Danziger Hafen und nach Zoppot. Auf dieser Fahrt konnten eingehend die schwierigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse beleuchtet werden, die zu einem Niedergang des Danziger Wirtschaftslebens geführt haben. Um so größeres Verständnis und Anerkennung wurde dem tatkräftigen Handeln der neuen Regierung entgegengebracht, die durch direkte Verhandlungen mit Polen Vorbedingungen geschaffen hat zur Vereinigung der großen Danzig-polnischen Streitfragen, denn auch die deutsche studentische Jugend ist von der Notwendigkeit einer friedlichen Zusammenarbeit der Staaten überzeugt, die nicht nur auf dem Papier stehen darf, sondern auf dem Boden der Gleichberechtigung der Völker und der Anerkennung des gegenseitigen Lebensraumes in die Tat umgesetzt werden muß.

Gartenfest der Niederstädtischen Knabenmittelschule

Die Niederstädtische Knaben-Mittelschule veranstaltete im Kurhaus Heubude ein Gartenfest, das bei günstigem Sommerwetter recht stark besucht war. Es wechselten ab: Chorgesänge, Turnvorführungen, Belustigungen, Kasperle-

Theater und Mundharmonika-Orchester, die reichen Beifall fanden. Bei Eintritt der Dunkelheit fand ein Kinderfadelzug statt. Anschließend hielt Rektor Rhode eine Ansprache, in der er den Zweck der Veranstaltung kennzeichnete und den Eltern für ihr Erscheinen im Namen der Schule dankte. Die Runde schloß mit einem dreifach "Sieg Heil" auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler, worauf das Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied gesungen wurden. Ein deutscher Tanz vereinigte noch für einige Stunden ehemalige Schüler und Erwachsene.

Standesamt IV Danzig-Öliva.

Todesfälle: Straßenbahn-Wagenführer Josef Sadowski, 58 J. 4 Mon. — Wiegemeister Johannes Jachinski, 63 J. 6 Mon. — Polizeiwachtmeister Bernhard Wandtke, 29 J. 8 Mon. — Ehefrau Wilhelmine Ferlau geb. Böslad, 70 J. 2 Mon. — Schüler Edmund Rahmel, 8 J. 9 Mon. — Tochter des Hausmeisters Franz Meyer, 1/2 Stunde. — Ehefrau Berta Selinski geb. Darinski, 75 J. 4 Mon. — Sohn des Maurergesellen Alfred Knab, 5 1/2 Stunde. — Witwe Auguste Schulz geb. Erdt, 75 J. 7 Mon. — Ehefrau Marie Melchien geb. Klar, 64 J. — Witwe Amalie Henke geb. Gerth, 83 J. 7 Mon. — Dachdecker Felix Grabits, 76 J. 8 Mon. — Witwe Julie Schumann geb. Wolff, 71 J. 10 Mon. — Luise Pohlau, geb. Rabke, 33 J. 6 Mon. — Witwe Mathilde Dreyer geb. Koch, 87 J. 3 Mon. — Witwe Pauline Pfeil geb. Käfner, 79 J. 11 Mon. — Witwe Hilda Rohrbach geb. Sommer, 77 J. 2 Mon. — Witwe Katharina Kindel geb. Siewert, 65 J. 1 Mon.

Hinrichtung des Mörders Knietsch.

Im Hause des Straßengefängnisses Preungesheim erfolgte heute früh 6 Uhr die Hinrichtung des Autothieves Knietsch, der am 1. September v. J. den Goldbrieffräger Hoffmann ermordet und beraubt hatte. Dies ist die erste Hinrichtung in Frankfurt a. M. seit dem 23. März 1914, dem Tage, an dem der Gisimörder Karl Höpf enthaftet wurde.

5 Scheunen mit Erntevorräten niedergebrannt.

In einer Scheune in Sindeln (Südpfalz) brach vorgefertigtes Feuer aus, das sehr schnell um sich griff. Im ganzen fielen 5 Scheunen, die mit Erntevorräten angefüllt waren, den Flammen zum Opfer.

Tennis auf Fahrrädern.

In Hollywood ist man auf den merkwürdigen Einfall gekommen, auf Fahrrädern Tennis zu spielen. In den Filmateliers sind genügend Artisten beschäftigt, die mit den Fahrrädern seit genau so rasch Wendungen ausführen können wie zu Fuß. Sie spielen ausgeregte Tennispartien, offenbar in der Absicht, dem Publikum neue Sensationen zu bieten und Engagements zu bekommen. Daß das Tennispiel durch diese neueste "Verfolgung" viel an Anmut gewonnen habe, wird niemand behaupten wollen.

Hilfe für die Bevölkerung

der Wrangelinsel.

Die Sowjetregierung hat sich entschlossen, eine neue Expedition in das Eismeer zu entsenden, die in erster Linie bis zur Wrangelinsel vorstoßen soll. Seit drei Jahren wurden vergebliche Versuche gemacht, mit Schiffen aus Wladivostok, also von Osten, die Wrangelinsel zu erreichen und die dortige Bevölkerung mit Lebensmitteln usw. zu versorgen. Leiter der neuen Expedition ist Professor O. Schmidt, Chef der Hauptverwaltung des nördlichen Seeweges. Der "Tscheljuskin" wurde auf Bestellung der Sowjetregierung in Dänemark gebaut und war für die Spezialaufgabe bestimmt, von Wladivostok aus dem Verkehr mit der Wrangelinsel und der Kolyma-Mündung aufzurütteln. Da sich die Fertigstellung dieses Expeditionschiffes jedoch verzögerte, war in diesem Jahre nicht mehr daran zu denken, das Schiff rund um Asien fahren zu lassen, um das Ziel zu erreichen. Nun soll der "Tscheljuskin" aus Veningrad über Kopenhagen nach Murmansk vorstoßen, wo er Schiffe zur Wrangelinsel anzureten.

Die Expedition hat in erster Linie die Aufgabe, die Wrangelinsel zu verproviantieren. Die dortige Sowjetkolonie, die aus Pelztierjägern und Fischern, Auten und Eskimos besteht und außerdem das Personal der Funkstation beherbergt, konnte wegen der äußerst ungünstigen Eisverhältnisse im Laufe der letzten drei Jahre von Wladivostok aus nicht mehr erreicht werden. Der "Tscheljuskin" hat Baumaterial für eine Funkstation, Apparate für ein wissenschaftliches Observatorium und auf drei Jahre berechneten Proviant für die gesamte Bevölkerung der Wrangelinsel an Bord. Der Kapitän des Expeditionschiffes, Werinen, ist einer der fähigsten Seeleute des Nordens. Die Besatzung besteht hauptsächlich aus Leuten, die im vorigen Jahre die Fahrt ins Eismeer auf dem "Sibirjuk" mitgemacht haben. Außerdem sind elf wissenschaftliche Expeditionsmitglieder an Bord. Der "Tscheljuskin" hat ein eigenes Flugzeug an Bord, das von dem bekannten Polarflieger Babuschkin zu Erkundungsflügen benutzt wird; außerdem sind zur Unterstützung der Expedition an der Eismeerküste an verschiedenen Orten größere Seeflugzeuge stationiert, welche die Eisverhältnisse auf die Route des "Tscheljuskin" dauernd überwachen und durch die nördlichen Sowjetfunkstationen das Expeditionschiff ständig informieren werden. Unter Umständen wird noch der bekannte Sowjetseismologe Krassik zur Unterstützung der Expedition herangezogen, der die Aufgabe hat, eine Frachtdampfer-Flottille zur Senamündung zu geleiten.

Geset und verbreitet die Danziger Landes-Zeitung

Aus dem deutschen Osten

Arbeitsbeschaffung in Westpreußen.

Elbing. Der Magistrat beriet über Arbeitsbeschaffung für die Kreise Elbing, Marienburg, Marienwerder und Rosenberg. An den Besprechungen nahmen neben Regierungspräsident Dr. Budding und Regierungsrat Gieseius als Vertreter des Oberpräsidiums die Landräte der vier Städte und die Kreisleiter der NSDAP teil.

In den Flammen umgekommen.

Neukirch. In Neukirch (Kr. Niederberg) brannten am Sonntag die Wirtschaftsgebäude des Kaufmanns Buttrus nieder. Ein Knecht, der in einem Stalleschließ, konnte nur mit Mühe gerettet werden; er hat schwere Brandwunden erlitten. Außerdem wird ein weiterer Arbeiter vermisst. Man weiß noch nicht, ob er mitverbrannt ist oder ob er zurzeit des Brandes abwesend war und bisher nicht zurückgekehrt ist.

Tagung der mittelständischen Genossenschaften.

Königsberg. Die Vorstandsmitglieder der Innungen, Fachverbände und handwerklichen Genossenschaften berieten am Sonntag in einer Versammlung über weitere Maßnahmen zur erfolgreichen Arbeitsbeschaffung und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Üblicher Autounfall.

Goldap. Auf der Chaussee Darkehmen-Goldap verunglückte der Inspektor der Obersekretär Mannestad tödlich. Sonntag vormittag machte der Obersekretär Schwendtowksi mit seiner Mutter und Mannestad sowie dessen Familie eine Autofahrt. Auf der Chaussee zwischen Darkehmen und Goldap, als der Wagen gegen einen Berg fuhr, kippte er um. Während die übrigen Insassen mit leichten Verletzungen davon kamen, erlitt der 56 Jahre alte Mannestad einen doppelten Schädelbruch und war sofort tot.

Mordtat eines Siebzehnjährigen.

In Sambowen Kr. Gumbinnen erschöpft am Sonntag der 17jährige Kutscher Szemborski die 70jährige Ehefrau seines Arbeitgebers Girot mit einem Infanteriegewehr, das er seinem Dienstherrn entwendet hatte. Anscheinend handelt es sich um einen Racheakt. Der Täter wurde festgenommen.

Neues aus aller Welt

Bizanzianer von Papen in Duisburg.

Bizanzianer von Papen weilt am Montag in Duisburg, um sich an Ort und Stelle von der Notwendigkeit der Wiedereröffnung der Hütte Ruhrtal-Meiderich zu überzeugen. Der Bizanzianer betonte, daß die Regierung alles tun werde, um eine baldige Wiederbetriebsnahme der Hütte Ruhrtal-Meiderich zu ermöglichen.

Staatspräsident und Bilkhouer.

Der neue Präsident von Kuba, Carlos Manuel de Céspedes, ist nicht nur Politiker und Staatsmann, sondern hat sich, was nur wenige wissen, auch als Bildhauer einen Namen gemacht. Er war von 1926 bis 1931 Vertreter Kubas in Paris und hat sich hier künstlerisch fleißig betätigt. Auf dem Grabe seiner Mutter in Boulogne-sur-Seine, die vor zwanzig Jahren in Paris starb, bewundert man eine von den Céspedes modellierte und gemeißelte "Mater Dolorosa".

Patriarch Marischum über die Lage der assyrischen Christen. Der von der Regierung des Irak verlassene Patriarch der assyrischen Christen, der erst 25-jährige Marischum, ist mit

seinem Vater und seinem Bruder an Bord eines englischen Flugzeuges auf Ceylon eingetroffen. Er erklärte, die augenblickliche Lage der assyrischen Christen sei verzweifelt. Mehr als 800 seiner Stammesgenossen seien in ihren Dörfern an der Grenze des Irak niedergemordet. Er mache die Armees des Irak für diese Tat verantwortlich. Der Patriarch gab weiter an, die Regierung des Irak habe zwei Führer der auffständischen Kurden gegen die assyrischen Truppen ausgesandt. Die Niederwerfung dauere noch fort. Auch die Assyrer in Bagdad seien in einer äußerst gefährdeten Lage.

Heiratsprämien in Italien.

Mussolini hat soeben bekanntgegeben, daß der faschistische Auschub in Rom einen Fonds geschaffen hat, aus dem armen Brautpaaren Prämien von je 1000 Lire ausbezahlt werden. Die Voraussetzungen für die Gewährung der Prämien bestehen darin, daß die Brautpaare der faschistischen Partei angehören, gesund sind und sich einwandfrei geführt haben. Die Prämie wird in zwei Abschlägen verabfolgt. 600 Lire werden sofort bei der Auszahlung, während man die restlichen 400 Lire bei der Spartause des Bräutigams abfordert.

Der Dickekopf! — Was willst du tun?

Wie soll ich das wissen? Warum will Vater mich nicht verstehen! Ich bin doch mahrhaftig nicht stolz, ich will doch nur —

Weiß ich alles, mein Junge, und wenn ich noch zweifelte, dann hätte deine Handlungsweise August gegenüber mich überzeugt.

Ich kann doch jetzt, nachdem ich soweit gekommen, nicht bei Vater gewissermaßen als Maurerlehrling eintreten.

„Bildsinn!“

„Und ich kann doch auch jetzt das Geld nicht annehmen!“

„Natürlich nimmst du es.“

„Damit Vater noch schlechter von mir denkt!“

„Schadet nichts. Offen gestanden, ich glaube, dein Vater ist drauf und dran, irgendeine große Dummheit zu begehen. Er will etwas Großes unternehmen, und es ist leicht möglich, daß er sich verspekuliert. Niemand wird, vielleicht wird es einmal für die Deinen ein Notpfennig sein.“

„Wenn er doch einmal mich anhören wollte —“

„Das ist wohl jetzt nicht zu hoffen.“

Adolf stützte den Kopf in die Hand.

„Ich bin so unglücklich.“

„Kann es mir denken, Junge.“

„Du weißt ja noch nicht alles. Ich wollte mich am Sonntag verloben.“

„Der Tausend!“

„Und nun?“

„Wenn du schon einmal am Beichten bist —“

Er erzählte die ganze Geschichte seiner jungen Liebe.

„Was soll ich nun tun? Kann ich am Sonntag zu Herrn Eckert gehen? Deutlich, nachdem Vater mich verstoßen hat? Kann ich es wagen, um die Hand seiner Tochter zu bitten, oder soll ich fortbleiben? Was soll diese denken? Was soll aus allem werden?“

„Das einzig Richtige ist, du gehst hin und sagst

dem Herrn alles eben so offen wie mir. Er kennt dich und wird dann wissen, was er zu tun hat.“

Am Abend fuhr Lotte wirklich mit Onkel Gustav nach Hannover. Von der Mutter hatte sie schon in der Wohnung Abschied genommen — am Bahnhof war August. August war natürlich nicht dort. Er hatte dem Vater schon in dem Hotel Lebewohl gesagt, denn er wollte Lotte ein nochmaliges Zusammentreffen ersparen, aber er erwartete Adolf in der Nähe des Bahnhofs, und sie blieben noch eine Weile traurig und schweigend beieinander.

Um folgenden Sonntag saß Adolf dem Kommerzienrat Eckert gegenüber. Es war ihm ein schwerer Gang geworden, aber Herr Eckert hatte ihm sein offenes Bekenntnis in seiner herzlichen Weise leicht gemacht.

„Nun lassen Sie mich einmal reden, mein junger Freund. Ich habe Ihnen Besuch und die ganze Entwicklung der Dinge vorausgesehen. Hätte ich es nicht gebilligt, daß Sie sich meiner Liebe nähern — Sie werden zugeben, daß es mir ein leichtes gewesen wäre, dies zu unterbinden. Aber ich will ganz offen sein. Ich habe Sie gern und hatte vom ersten Augenblick an, als Sie mir damals den ersten Entwurf brachten, das Gefühl gehabt, daß Sie ein tüchtiger, strebsamer Mensch von gutem Charakter sind, und ich weiß, daß diese Sie liebt.“

„Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß ich in meiner Stellung mit meiner Tochter andere Pläne haben könnte, aber mir steht ihr Glück höher als irgendwelche Verbindungen, die ich mir durch Ihre Hand schaffen könnte.“

Freilich hat sich seit heute manches geändert. Sie waren als Erbe der guten Firma und des, wie ich weiß, sehr beträchtlichen Vermögens Ihres Vaters ein Mann, der als wohlhabend gelten konnte. Wenn ich auch nicht auf einen reichen Schwiegersohn zu sehen brauche und auch weiß, daß Sie in meiner Tochter nicht das Geld lieben, so halte ich es doch für gut, wenn beide Ehegatten einander gleich stehen.“

(Fortsetzung folgt).

Japan erobert den Weltmarkt

Starke Steigerung der Ausfuhr in die Nachbarländer — Konkurrenz auch in Deutschland — Hauptgründe billige Produktion.

Das Vordringen der japanischen Großmacht auf dem Weltmarkt hat die „russische Gefahr“ im letzten Jahr mehr und mehr in den Hintergrund treten lassen. Die Handelsoffensive des Landes des Mikado gegen China, Niederländisch-Indien und Australien einerseits und Europa bzw. Südamerika andererseits rufen jetzt endlich die Völker auf den Plan.

Wir stehen am Beginn einer Abwehrschlacht, deren Intensität z. St. nicht abzuschätzen ist.

Jedenfalls befindet sich die Weltwirtschaft am Beginn einer neuen Ära, und dies umso mehr, als auch die Vereinigten Staaten sich entschlossen haben, bisher unerforchtete Wege zu gehen und sich von Europa abzuwenden.

Ein richtiges Bild von der Macht, die sich der östliche Großstaat in den letzten 20 Jahren schuf, erhält man erst dann,

wenn man sich die Zerstörung Europas und ihre meisterliche Ausnutzung durch Japan vergegenwärtigt.

Das Außenhandelsvolumen an Industrieprodukten konnte das ostasiatische Reich in der Kriegszeit verdreifachen. Seinen Höhepunkt erreichte es im Jahre 1925. In der Zeit während der Krise behauptete Japan im Vergleich zu den anderen am Welthandel beteiligten Ländern seinen Außenhandel wesentlich besser. Den größten Ausfuhrverkehr unterhält das Land mit den Vereinigten Staaten, die etwa 30 Prozent des japanischen Exports aufnehmen. Japan ist mit rund 45 Prozent, Europa mit etwa 10 Prozent hieran beteiligt. Um schärferen ist naturnäher die japanische Konkurrenz für die anderen Industrieländer, in den Japan vorgelagerten Gebieten.

Das nächstliegende Absatzgebiet ist China,

in dem sich Japan während des Weltkrieges so festigte, daß in den folgenden Jahren England und Amerika es nicht mehr zu verdrängen vermochten. Die chinesische Doykothbewegung aus Anlaß der Besetzung der Mandchurie und anderer chinesischer Gebiete hat den japanischen Import zwar sinken lassen, auf einzelnen Territorien hat er aber noch weiter zugenommen. So stieg z. B. die Ausfuhr nach der Provinz Schantung von 54 Mill. Yen in den ersten 10 Monaten 1931 auf 94 Mill. Yen in der gleichen Zeit 1932. Auch der Export nach Mandchukuo konnte erheblich gesteigert werden. China war augencheinlich nicht in der Lage, den Vorholt in einem solchen Umfang durchzuführen, wie ihn die politischen Organisationen beabsichtigten, zumal Japan nicht nur Lieferant, sondern auch einer der besten Abnehmer Chinas ist.

Ein weiteres großes japanisches Absatzgebiet ist Britisch- und Niederländisch-Indien.

Während beispielsweise der englische Anteil an der indischen Einfuhr von nichtgleicher Baumwolle in 1914 noch 99 Prozent, der japanische nur 0,5 Prozent betrug, sank der britische Anteil in den darauffolgenden Jahren ständig. Er belief sich in 1932 auf 24 Prozent, der japanische dagegen stieg bis auf 74 Prozent. Auch in den anderen Textilprodukten wächst der japanische Importanteil zusehends. Nicht anders ist die Lage in den holländischen Kolonien. Nach Berichten des holländischen Baumwollzentrums Twente ist ein Verlauf in den holländischen Kolonien wegen der japanischen Konkurrenz nahezu unmöglich. In Glaswaren, Autoreifen, Glühbirnen usw. machen die Japaner gleichfalls den anderen Völkern mit großem Erfolg das Feld streitig.

Britisch-Indien hat, um sich vor der Überschwemmung mit japanischen Waren zu schützen und die eigenen Industrien nicht zusammenbrechen zu lassen, den Handelsvertrag mit Japan gekündigt.

Es sollen hohe Zölle, teilweise bis zu 100 Prozent, eingeführt werden. Japan droht, wie die D.O.-Bank Köln in einer Untersuchung ausführt, seine Baumwollläufe nicht mehr in Indien, sondern in den U. S. A. vorzunehmen.

Das Reich des Mikado hat seinen

Baumwollexport nach Ägypten in den letzten Jahren verdoppelt.

Er versucht ferner, den Markt in der Türkei an sich zu reißen. Billige japanische Baumwollwaren, neuestens auch die Kunstseide, machen den entsprechenden europäischen Industrien auf den heimischen Märkten Konkurrenz. So betrug

die japanische Kunstseideexport in Deutschland

1930 nur 800 Kilogramm im Betrage von 4000 Am. 1932 war die Einfuhr schon auf 50 000 Kg. im Wert von 167 000 Am. gestiegen. Im ersten Quartal 1933 belief sie sich auf 25 400 Kg. im Betrage von 67 000 Am. In den letzten sechs Jahren steigerte sich die japanische Kunstseideexportation von 2 auf 29,7 Mill. Kg. Damit wuchs sein Anteil an der Weltproduktion in 1932 auf 14 Prozent (1926: 2 Prozent).

In letzter Zeit macht Japan sogar den deutschen Spielwarenindustrie in Europa starke Konkurrenz.

In Brasilien sichert es sich einen ständigen Markt infolge der Möglichkeit, einen Teil des Bevölkerungsüberschusses in diesem amerikanischen Lande anzusiedeln. Allein in 1932 sind über 100 000 Japaner in Südbrasilien eingewandert.

Zahlreiche Gründe gibt es, die Japan die Unterbietung am Weltmarkt ermöglichen.

Zunächst sind es die billigen Löhne. Die Bank von Japan hat gelegentlich einer Ausarbeitung über die Wirtschaftslage des Landes die Standardlöhne bei einem männlichen Arbeiter auf 2,40 bis 4,80 Am. je Tag bei der Goldparität des Yen angegeben. Da der Yen sich inzwischen auf etwa 50 Prozent entwertet hat, sind die Löhne niedriger geworden. Dabei ist die Arbeitszeit länger als in den anderen Industrieländern. Zu berücksichtigen bleibt ferner, daß die Lebenshaltungskosten in Japan sehr niedrig sind, weil die Arbeiter Reisekosten sind, im Gegensatz zu denjenigen des Westens, die Fleisch verzehren. Die sozialen Lasten sind geringfügig. Es besteht eine Krankenversicherung und eine unbedeutende Invalidenversicherung. Da in Japan noch der alte Sippenzusammenschnitt infolge des Kultus der Ahnenverehrung besteht, ist der

überwiegend in großen Familienkonzernen straff organisiert, so daß ein Hand-in-Handarbeiten vom Produzenten bis zu den Exporthäusern zusammen mit den Behörden besteht. Die Beschränkung auf wenige Standardartikel in einer Branche, die in Konfektionsläden gehalten werden, ermöglicht ein starkes Unterbieten der Industrien anderer Länder und eine schnelle Erfüllung der Wünsche der Abnehmer.

Die besonders starken Verstöße Japans in der letzten Zeit auf dem Weltmarkt wurden

vor allem durch die 50prozentige Yenentwertung ermöglicht.

Trotzdem sind die Löhne kaum gestiegen, da auch die Lebenshaltungskosten für die Arbeiterschaft keine wesentlichen Veränderungen aufweisen. Reis, Fisch und inländisches Gemüse wurden im Gegensatz zu den Importwaren vom Denkturz relativ wenig berührt. Mit der wachsenden Abschließung der meisten Länder vom Weltmarkt wird es Japan naturgemäß immer schwerer, seine Ausfuhr zur Bezahlung der notwendigen Rohstoffe, an denen es sehr mangelt, aufrecht zu erhalten oder zu steigern.

Neuweizen ist mit 21 Sloth oder 12,15 Gulden angeboten. Roggen kostet 9,50 Gulden.

August-Lieferung.
60 prozent. Roggengemehl 18,75 Gulden; Weizenmehl, alt 32,50 Gulden; Weizenmehl, neu 24,75 Gulden.

Schiffe im Danziger Hafen.
Eingelauftene Schiffe.

Am 22. August:

Griech. D. „Kalypho Bergotti“ (3176) von Antwerpen leer (Baltra). Dän. MS. „Aage“ (71) von Eddingen Leer (Ganswindt). Schwed. D. „Vestanvif“ (715) von Trelleborg (Avtus). Dtsch. D. „Albert“ (461) von Hamburg mit Gütern (Behnke u. Sieg). Danz. D. „Marie Siebler“ (221) von Stettin mit Heringen (Reinholt). Schwed. D. „Industrie“ von Boma mit Phosphat (Behnke u. Sieg).

Am 23. August:

Dtsch. D. „Pollux“ (317) von Rotterdam mit Gütern (Wolff). Schwed. MS. „Elin“ (68) von Borgholm leer (Atlantik).

Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

D. „Auria“ (Bergenste). MS. „Nuna“ (Reinholt). D. „Stella“ (Atlantik). MS. „Clara“ (Kreft). MS. „Beda“ (Bergenste). D. „Brake“ (Behnke u. Sieg). D. „A. A. Fernbrück“ (Atlantik). D. „Aegatur“ (Bergenste). MS. „Gondor“ (Kreft). D. „A. A. Fernbrück“ (Bergenste). D. „Dane“ (Bergenste). D. „Ingeborg“ (Behnke u. Sieg). MS. „Wanda“ (Kreft). MS. „Elise“ (Reinholt). D. „Estaril“ (Pam). D. „Ventia“ (Atlantik). D. „Giesy“ (Pam). D. „Manuria“ (Bergenste). D. „Glückauf“ (Bergenste).

Der Umschlag in Danzig und in Eddingen.

Export
Kohle

Es wurden umgeschlagen:
in Danzig 315 Waggons 6 863 Tonnen
in Eddingen 750 — 15 377
Anzahl der Kohle ladenden Schiffe: in Danzig 5
in Eddingen 8

Uebrige Massenladungen.

Es wurden umgeschlagen:
in Danzig 284 Waggons — Waggon
Zucker — " 9 "
Holz 186 " 55 "
Andere Güter 55 " 75 "
Import
über Danzig 63 Waggons — Waggons
Schorf 63 " 67 "
Düngemittel — " 65 "
Andere Güter 17 " 71 "

Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Geld) und 122,00 Gulden (Brief).

Freierkehr: Dollarnoten: 3,75—3,80; Reichsmarknoten 121,00—122,00.

Danziger Devisen

22. 8. 21. 8.

Scheck Lond. Pfd. Sterl	16.94 ^{1/2} *)	16.98 ^{1/2}	16.96 *)	17.00
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	57,47	57,59	57,46	57,58
Warschau 100 Zloty	—	—	—	—
Newyork 1 Dollar	3.7732 *)	3.7838	3.7562 *)	3.7638
Berlin 100 RM.	122,38	122,62	122,43	122,67
Paris 100 fr. Frank.	20,13	20,17	20,18	20,17
Helsingfors 100 Kr.	87,56	87,74	87,56 *)	87,54
Stockholm 100 Kr.	75,82 *)	75,98	75,67 *)	75,83
Kopenhagen 100 Kr.	85,66 *)	85,84	85,36	85,54
Oslo 100 norw. Kr.	207,49 *)	207,91	207,89 *)	207,81
Amsterdam 100 hfl	99,22	99,42	99,30 *)	99,50
Zürich 100 Franken	—	—	—	—
Brüssel/Antwerpen 100 Belga	71,68	71,82	71,65	71,80
Wien 100 Schilling	—	—	—	—
Prag 100 Kr.	15,25 *)	15,28	15,26 *)	15,29

Noten:

Pol. Noten 100 Zloty 57,49 57,61 57,52 57,63

Dollar-Noten I von 5—100 1 Dollar — — —

Reichsmark (100 RM.) — — — —

*) Nominelle Notierung.

Danziger Effekten

In Danziger Gulden notiert

22. 8. 33 21. 8. 33

Festverzinsliche Wertpapiere:				
a) ohne Zinsberechnung:				
7% Danziger Stadtaleihe von 1925	—	*)	—	*)
6 1/2% Danziger Staats- (Tabakmono- pol)-Anleihe von 1927	—	*)	—	*)
5% Roggenrentenbriefe	—	*)	—	*)
b) mit Zinsberechnung:				
6% (bsh. 8%) Danziger Hypothek- Bank Kommunal-Obligationen	—	*)	—	*)
6% (bsh. 8%) Danziger Hypothek- Bank-Pfandbrief Serie 1—9	—	*)	—	*)
6% (bsh. 8%) Danziger Hypothek- Bank-Pfandbrief Serie 10—18	—	—	—	—
6% (bsh. 7%) Danziger Hypothek- Bank-Pfandbrief Serie 19—26	64 bzgr. St. 64 1/2 bzgr. St	—	—	—
6% (bsh. 7%) Danziger Hypothek- Bank-Pfandbrief Serie 27—34	65 bez. B	—	—	—
6% (bsh. 7%) Danziger Hypothek- Bank-Pfandbrief Serie 35—42	—	—	—	—
6% (bsh. 6%) Danziger Hypothek- Bank-Pfandbrief Serie 1	—	—	—	—

Aktien:

Div. f. 1931 1932

Bank von Danzig	0 %	0 %	— B *)	— B *)
Danz. Priv.-Akt.-Bank	0 %	—	— G *)	30 bez. *)
Danz. Hypothekenbank	0 %	—	— *)	— *)
Danziger Bank f. Handel und Gewerbe	0 %	—	— *)	— *)
Aktientzertifikat d. Danz. Tabak-Monopol AG.	12 %	9 %	— *)	— *)

Anmerkungen:

1) Kurs für 1 Zentner — 2) Kurs für 100 Gulden.

Bezüglich der 7 prozentigen Danziger Stadtaleihe 1925 und der 6 1/2 prozentigen Danziger Tabakmonopolanleihe 1927 ist der Umrechnungskurs mit 1 Pfund Sterling = 25 Gulden festgesetzt.

Berliner De

Der Armlose an der Schreibmaschine

Großtaten der modernen Chirurgie. — Künstliches Wachstum durch Zersetzen der Schenkel. — Der Zeh an der Hand.

Von Theodor Lindenstädt.

Der kürzlich zu London abgehaltene Orthopädenkongress gab Gelegenheit zu außerordentlich interessanten Einblicken in den Tätigkeitsbereich des modernen Chirurgen. Selbst mancher Fachmann durfte staunen, wenn er von den geradezu unwahrscheinlich klingenden Erfolgen hört, die auf diesem Gebie in jüngster Zeit erzielt wurden.

So durfte manchen, der im Wachstum nicht recht mitgekommen ist, ein Vortrag des Professors Putti aus Bologna gefestigt haben, der berichtete, wie ihm auf operativem Wege einer Verlängerung der Oberschenkel zu klein Geratenen um sechs bis acht Zentimeter mehrfach gelang. Dabei wurden die Knochen mit einer elektrischen Kreissäge stufenförmig durchschnitten und durch Spieße an den kochendenen aneinandergezogen. Nach etwa drei Monaten war genügend Knochenmasse nachgewachsen und der Patient um einige Zentimeter größer geworden.

Von einigen besonders bemerkenswerten Leistungen der medizinischen Zauberkünster berichtet Dr. F. Damrau in "Populaire Science". Da war z. B. einem amerikanischen Soldaten im Weltkriege der untere Teil des Gesichts vollkommen abgeschossen. Heute deutet nur noch eine Narbe an jeder Seite auf die furchtbaren Verlebungen hin.

Um diesen staunenswerten Erfolg zu erzielen, versuchte der Chirurg zunächst aus Balsanit, einer Hartgummiverbindung, einen neuen Unterkiefer an, der an die Stumpenden des echten geschrägt wurde. Dann galt es, die Grundlage für einen künstlichen Mund zu schaffen. Zu diesem Zwecke machte der Arzt einige Einschnitte in das Innere der Wangen. Die beiden so entstandenen Lappen wurden heruntergeklappt und zusammengeknüpft. Die Mundhöhle war auf diese Weise in groben Zügen wiederhergestellt, aber noch fehlte das Kinn. Auch hierfür fand sich ein Weg, und zwar wurde es von der Kopfhaut geliefert! Über über dem glattrasierten Schädel, von Ohr zu Ohr, trennte der Chirurg einen Streifen der Kopfhaut heraus, derart, daß er an beiden Enden über den Ohren noch mit dem Schädel verwachsen blieb. Dieser Streifen wurde über das Gesicht heruntergezogen, bis er schließlich wie eine weite Kinnkette über den Wangen und dem künstlichen Unterkiefer saß. Nach dem der Streifen noch mit der gefundenen Haut der Wangen und des Nackens fest vernäht war, konnte die Operation im wesentlichen als beendet gelten. Die in der übertragenen Kopfhaut steckenden Haarmurzeln ließen nach einiger Zeit einen dichten Bart, der die entstehenden Narben fast ganz verbarg.

Es erübrigte sich noch, die in der Kopfhaut entstandene Lücke zu schließen. Zu diesem Zwecke wurden aus dem Oberschenkel des Patienten entsprechende Hautstücke herangeschnitten und auf den Kopf verpflanzt. Der dichte Haarschopf, dessen sich der Operierte am ganzen Körper, mithin auch an den Schenkeln, erfreute, trug viel dazu bei, auch die Kopfschädel fast völlig zu verdecken. So ergab sich schließlich die nicht alltägliche Tatsache, daß der Bart des Verletzten ursprünglich seinen Schädel und der neue Hauptschmuck früher seine Beine geziert hatte!

Bemerkenswert ist auch ein anderer Fall, wo ein armloser Geborener dank chirurgischer Eingriffe schließlich sogar mit der Maschine schreiben konnte. Ein Neugeborener war ohne die leiseste Spur von oberen Gliedmaßen zur Welt gekommen. Der Fall schien Hoffnungslos, bis die Ärzte anlässlich einer Röntgenuntersuchung des inzwischen zwölfjährigen unter den Schultern verkrüppelten Ansäse von Armtknochen entdeckten, rechts sieben, links zehn Zentimeter lang. Man erschloß sich daraufhin zu dem Versuch, aus diesen kümmerlichen Ansäßen Armtümpel zur Anbringung von Prothesen zu machen.

Durch tiefe Einschnitte wurde zunächst der rechte Arm freigelegt, der nicht stärker war als der Unterknochen eines zweijährigen Kindes, und dann bis zu einem Winkel von 90 Grad herausgezogen. Der erste Schritt war getan, es galt nunmehr, Muskeln und Sehnen und anzubringen, die den winzigen Knochen zu bewegen vermöchten. Sie fanden sich in bestimmten kräftigen Brustmuskeln, die an einem Ende losgelöst und dann mit dem Knochen durch Seidenbänder fest verbunden wurden. Nachdem der Stumpf noch mit anderen Körperfesseln entnommener Haut bedeckt war,

ließ man das Ganze heilen. Nach zwei Wochen wurde die gleiche Operation an der linken Seite durchgeführt.

Der Knabe hatte nun zwei, allerdings unbemerkbare Armstümpfe. Sorgfältig erdachte Übungen sorgten dafür, daß die Stümpfe ständig an Stärke und Beweglichkeit gewannen, bis endlich an jedem eine Prothese angebracht werden konnte. Heute ist der einst Armlose kaum noch auf fremde Hilfe angewiesen und vermag sogar auf einer gewöhnlichen Schreibmaschine zu schreiben!

Schließlich sei noch ein Fall erwähnt, in dem ein junger Mann seinen rechten Daumen, mit dem er ins Triebwerk einer Maschine geraten war, völlig eingeschloßt hatte. Der Verletzte befand durch ein chirurgisches Meisterstück Erfolg, und zwar hatte seine eigene Große Zehe fortan die Stelle des verlorenen Daumens einzunehmen.



Die Stadt der zehn Sprachen.

Sprachengewirr in Kairo.

Das orientalische Sprachengewirr erreicht in Kairo seinen Höhepunkt. In der Öffentlichkeit kann sich der Fremde, der nicht arabisch spricht, in französischer Sprache verständigen, wenn es sich um postalische Angelegenheiten handelt, in englischer, wenn es darauf kommt, ein Telegramm aufzugeben, in italienischer Sprache, wenn er eine Beschwerde gegen das Elektrizitätswerk oder die Gasanstalt vorzubringen hat. In den Ministerien, den Polizeiamttern und in der Staatsbahn redet man arabisch und englisch; in der Straßenbahn ist dagegen arabisch obligatorisch, was sich daraus erklärt, daß der Europäer die Straßenbahn kaum benutzt. Im Autobusverkehr kann man sich sehr gut englisch verständigen, weil es sich um ein englisch-ägyptisches Unternehmen handelt.

Die Angestellten in den großen europäischen Geschäften sind wahre Sprachvirtuosen. So findet man in den Banken nicht selten Angestellte, die sechs Sprachen vollständig beherrschen, ja, unter ihnen gibt es nicht wenige, die vierzehn Sprachen beherrschen. Der Europäer, der stolz ist, sich in drei oder vier Fremdsprachen ausdrücken zu können, ist erstaunt über eine Stadt, in der über zehn Sprachen als landläufige Verständigungsmittel dienen. Neben der italienischen, englischen, französischen, deutschen, griechischen und türkischen Sprache hört man das Armenische, Koptische, Hebräische, Japanische. In das Chinesische, Spanische und Holländische mischt sich die Sprache der Basken, der Räumen und anderer Völker.

Auf häufigsten hört man die italienische Sprache, die freilich mehr oder weniger vergnügt angewandt wird. Das röhrt daher, daß nicht wenige italienische Worte in längst vergangenen Zeiten in die arabischen und griechischen Sprache übernommen wurden und hier

die Sache war nicht einfach. Die Bänder der Zehe mußten mit denen der Wundstelle zusammengebracht werden, damit sie ineinander verwachsen könnten. Die Arterien und Venen waren an die Hand durch Zusammenrücken anzuschließen, ebenso die Nerven, und schließlich mußten die Fleisch und Sehnen der Großen Zehe so mit denen des Unterarms verbunden werden, daß der neue Daumen ausreichend bewegt werden konnte.

Die eigentliche Operation erforderte zwei Wochen. In dieser Zeit wuchs die Zehe an die des Daumens herannte Hand an, während sie gleichzeitig vom Fuß noch nicht getrennt war. Diesen hatte man mit der Hand durch scharf sinnig erdachte Verbände völlig fest verbunden, denn auch die geringste Verschiebung mußte die sich anbahnende Verwachsung der empfindlichen, überaus zarten Teile wieder zerreißen. Man kann sich vorstellen, was der Patient in der unbekannten Stellung auszuhalten hatte, aber dann lohnte der Erfolg seine Leiden. Schließlich war es möglich, die Zehe vom Fuß zu trennen, und bald vermochte der junge Mann mit dem neuen Daumen einen Bleistift zu halten, leiserlich zu schreiben und das neue Glied auch anderweitig zu benutzen. Wie später vorgenommene Untersuchungen ergaben, besaß der "Zehendamen" die gleiche Muskelkraft und das gleiche Tastvermögen wie ein gewöhnlicher Daumen.

reicher umliegender Dörfer sind mit der Borsäuregewinnung beschäftigt. Die Erde wächst unter dem Dampf heran, die Bäume sind von Dampfwellen eingehüllt, ohne daß die Bäume darunter leiden, kurz, man sieht über eine Entfernung von 25 Kilometer den ganzen Horizont von den Dampfswaden bedeckt. Inzwischen sind viele neue Bohrlöcher dazugekommen, und je größer ihre Zahl ist, desto größer ist die Dampfmenge, die aus der Tiefe der Erde heraussteigt und neue Reichstümer schafft. Man hat den Dampf in den Dienst der Technik gestellt; er treibt Dynamos und erzeugt für das ganze Tal und die weiter entfernten Städte Strom. In Lardarello ist, wie schon erwähnt, kein Gold im Umlauf. Die Geschäfte werden ausschließlich von Frauen betrieben und als Entgelt für die Waren erhalten diese nur Anweisungen, die von der auf genossenschaftlicher Grundlage arbeitenden Gesellschaft ausgestellt werden. Alle Männer sind in den großen Fabriken, in denen Borsäure und andere Chemikalien destilliert werden, beschäftigt; Handel und Verkehr liegen ausschließlich in den Händen der Frauen.

Der Kinderlose gilt nichts.

Auf Solombo steht das Kind im Mittelpunkt der Gesellschaftsordnung.

Es wird heute wenig Länder auf der Erde geben, deren Bevölkerung sich des schönen Geschenks einer reichen Kinderzahl fürglos erfreuen kann. Die wirtschaftliche Krise, vorliche Vorurteile und artstümliche Anschaufungen unterbinden mit mörderischem Griff das natürliche Wachstum der Völker. Da wirkt es wie ein Märchen, was man über die Stellung des Kindes unter den Eingeborenen der Solombo-Inseln hört. Dort ist das Kind der Mittelpunkt der gesellschaftlichen Ordnung. Frauen, die guter Hoffnung sind, genießen die höchste Achtung und werden besonders verehrt, wenn sie zum erstenmal Mutter werden. Tage- und nächtelang wird das fröhliche Ereignis der Geburt in lärmenden Festen gefeiert. Sechs Monate lang nach der Geburt des Kindes darf die Mutter keine Arbeit verrichten; sie muß sich ganz dem kleinen widmen, und der Vater ist während dieser Zeit Nebensache. Er lebt dann vollständig getrennt von seiner Frau. Um sein Erinnerungsvermögen zu stärken, hat man ihm bei der Geburtstaatsfeier zwei Schnitte in die Nasenflügel gemacht, damit er sein Kind nicht vergibt. Das ist ein sicheres, wenn auch nicht gerade angenehmes Merkmal. Für die Frau auf Solombo sind vier bis fünf Kinder die normale Zahl. Da man also auf diesen von der Zivilisation unberührten Inseln gern viele Kinder hat, mischten die Männer mit der Zeit eine seltsame Herbschnitzerei auf der Nase tragen, wenn die Schnitte ließ gingen. Kann die Herrschaft des Kindes auf Solombo überzeugender beweisen werden, als durch die Tatsache, daß niemand eine höhere Stellung einnehmen kann, der kinderlos ist. Die Stellung eines Würdenträgers wird nach der Zahl seiner Kinder bestimmt. Solombo liegt in der Savanne, weitaus von aller Zivilisation.

Zwei moderne Robinsons.

On der englischen Presse berichtet man über zwei junge Leute namens Paolo und Marj, die das Leben in der Zivilisation jetzt haben und eine Robinsonade auf einer Insel mitten im Atlantik beginnen wollen. Das Kolonialministerium steht dem Unternehmen sympathisch gegenüber. Zunächst haben sich die beiden Engländer keine vollständig einsame Insel ausgesucht, sondern das idyllische Tristan de Cunha, auf halbem Weg zwischen Südafrika und Südamerika. Die Insel ist 116 Quadratkilometer groß und immerhin nicht ganz unbewohnt, da auf ihr 140 Menschen leben. Sie gehört zum britischen Kolonialreich, hat aber keine Verwaltung und auch keine Verfassung — die Errichtung eines Staatsapparates hätte dort gewiß keinen Sinn! Die Auswanderer haben die Ausreise auf einem Schoner von 75 Td. angestrebt, der nach den Falkland-Inseln unterwegs ist und die beiden auf der erwählten Insel absetzen wird, um sie nach zwei Jahren wiederzuholen. Ganz wollen die beiden Naturforscher auf die Errungenschaften der Zivilisation nicht verzichten. Sie nehmen eine Filmkamera, Pfeile, Lebensmittel und sogar Bücher mit, außerdem ein Rettungsboot, mit dem sie die drei Nachbarinseln erreichen wollen. Schließlich haben sie in ihrem Gerät einen Kurzwellen-Empfangsapparat, so daß sie in der Einflammt über die Geschehnisse der großen Welt stets unterrichtet bleiben werden. Womit beschäftigen sich nun Robinsons Nachbarn im zwanzigsten Jahrhundert? Mit der Errichtung selbstständer meteorologischer Stationen auf den Nachbarinseln, mit der Anfertigung einer Landkarte der Insel Tristan de Cunha. Außerdem versuchen die beiden Europäerleute nach Südamerika zu gehen, um weiterzefahren. Der Flugverkehr von Südafrika nach Südamerika würde viel leichter in Gang zu bringen sein, wenn man einen Platz für eine Zwischenlandung wüßte. Vielleicht läßt sich nun das geeignete Terrain für einen Flughafen auf Tristan de Cunha finden.

Das Elixier der schlanken Linie

Entdeckung eines Hormons gegen Fettlebigkeit.

Von H. Frank-Obermüller.

Die übertrieben schlanke Linie, in der sich vor einer Zeit unsere Frauenvelt gefiel, hat ja erfreulicherweise an Beliebtheit verloren, aber immer noch gibt es zu viele, denen ihre "Vollschlankeit" nicht gefällt und die daher die überflüssigen Fettmengen durch allerlei Mittel, Pulver, Hungerkuren usw. zu beseitigen suchen. Allen denen, welche die nachteiligen Folgen einer derartigen Behandlung erst einmal am eigenen Leibe erfahren haben, wird es willkommen klingen, daß es neuerdings gelungen ist, mittels eines dem Hirnanhang entnommenen hormonartigen Stoffes überflüssige Fettmengen — wenn auch vorerst nur bei Versuchstieren — auf einfache Weise zu beseitigen.

Jeder Arzt weiß, daß eine gewisse Erkrankung des erwähnten Hirnanhangs, der zu den Drüsen mit innerer Sekretion zählt, Fettflucht hervorruft. Das führt zu dem Schluß, daß die gesamte Drüse einen Stoff enthält, welcher der übermäßigen Fettentwicklung im Körper entgegenwirkt. Nur bestand bislang die Schwierigkeit, diesen Stoff der Drüse zu entziehen und für medizinische Zwecke in dem gebrochenen Sinne.

Diese Schwierigkeit ist seit kurzem behoben. Wiener Ärzte haben ein Verfahren entdeckt, durch das sich die Wirksamkeit des fraglichen Extraktis zweifelsfrei nachweisen läßt, und zwar dadurch, daß man nach Einspritzung des Heilstoffes den Gehalt des Blutes an Fettverbrennungsprodukten ermittelt. Auf diese Weise gelang es, allmählich einen Stoff zu gewinnen, in dem sich das Entfettungshormon in möglichst großer Konzentration und rein findet. Besonders bedeutungsvoll

ist dabei, daß man den Heilstoff auch genau zu dosieren vermag, wobei als Einheit ein Gehalt an wirksamen Stoffen gilt, durch den im Blut eines Tieres die Verbrennungsprodukte verdoppelt werden. Je mehr von diesen auftreten, desto mehr Fett muß im Körper verbrannt, also beseitigt sein, wie sich auch aus der Tatsache ergibt, daß diese Produkte sich dann besonders zahlreich zeigen, wenn der Körper viel Fett in der Nahrung aufgenommen oder aber auch von seinen eigenen Fettvorräten gezeigt, d. h. längere Zeit gehungert hat. Die in beiden Fällen entstandenen Rückstände lassen sich alsdann eben im Blute nachweisen.

Mag Dreyers "Reiseprüfung" wird verfilmt.

Nach Beendigung der umfangreichen Freilaufnahmen in und bei Straßburg ist der erste Carl-Froelich-Film "Reiseprüfung" in den Aufnahmen fertiggestellt. Zur Zeit arbeitet Carl Froelich am Schnitt des Films, der Ende August vorführungsbereit sein darf.

"Reiseprüfung" ist bekanntlich die Verfilmung des Bühnenstückes "Reiseprüfung" von Max Dreyer, das während der Spielzeit 1931/32 auch auf unserer Danziger Bühne lief. Der Film dürfte besonders dadurch starkes Interesse finden, daß in ihm Heinrich George zum ersten Mal in der Rolle des kultivierten Gymnasialdirektors einer norddeutschen Kleinstadt einen Charakter darstellt, der seinem bisherigen Filmcharakter völlig entgegensteht.

Neben Heinrich George erscheinen Hertha Thiele, Peter Böck und der junge Schauspieler Albert Lieven vom Staatstheater in den Hauptrollen. Wie in "Mädchen in Uniform" hat Carl Froelich durch die Engagements völlig neuer begabter junger Darsteller für die

weiteren Rollen versucht, der deutschen Filmindustrie neue Darsteller einzuführen. Die musikalische Illustration ist Walter Gronostaj übertragen worden.

*

Die Neuhische Kapelle aufgelöst? Die Neuhische Aufstalt für Kunst und Volkswohlfahrt hat an sämtliche Mitglieder der Neuhische Kapelle in Gera ein Schreiben gerichtet, wonach diese gemäß § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenstums zum 31. Oktober 1933 in den Ruhestand versetzt werden, „da in der kommenden Theater-Spielzeit weder Oper, Operette noch Konzerte veranstaltet werden.“ Die Maßnahme kommt völlig überraschend und ist umso unverständlicher, als die "Deutsche Bühne" bereits ihre Bewerbung mit dem Hinweis begonnen hat, daß im Neuhischen Theater in der bevorstehenden Spielzeit neben Schauspiel und Operette auch wieder die seit zwei Jahren ausgestellten Oper eingeführt werden sollen. — Die Auflösung der Kapelle würde nicht nur das Ende des Geraer Konzertlebens, sondern das Ende des Theaters und Kunstmuseums in der größten Stadt Thüringens überhaupt bedeuten. Das letzte Wort in dieser Sache dürfte allerdings noch nicht gesprochen sein, da einerseits die Kreisleitung der NSDAP beim Reichsstatthalter von Thüringen Sauckel vorstellig werden und andererseits sich die Stadtverwaltung ins Mittel legen wird.

*

F. J. Weinreich im deutschen Dichterkreis. Reichsminister Dr. Goebbels hat den bekannten katholischen Dichter Franz Johannes Weinreich (Freiburg-Büntental i. Br.) „im Hinblick auf seine bisherigen künstlerischen Arbeiten in den Dichterkreis und damit zugleich in den Bundesausschuß des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volkschauspiele berufen“. Weinreich ist der Verfasser zahlreicher Legenden, Mysterien- und Volksstücke. Die Magd Gottes, Spiel vor Gott, Der Tänzer unserer lieben Frau, Das Tellepiel der Schweizer Bauern sind die bekanntesten. Neben Gedichten und Erzählungen schrieb er ein Kolumbusdrama und das Chorwerk Mater Ecclesia.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**